

EINBLICK
03.13



Impressum

Herausgeber: Gemeinde Vaduz

Erscheinungsdatum: Oktober 2013

Verantwortlich für den Inhalt: Bürgermeister Ewald Ospelt

Redaktionsteam: Blanca Grassmayr, Roger Meier, Elisabeth Vogt

Gestaltung und Satz: Reinold Ospelt AG, Vaduz

Fotografen: Gemeinde Vaduz, Sven Beham, Verlag Exclusiv, Elma Korac,

Rainer Kühnis, Markus Meier, Sandra Meier, Schloßlekker, Paul Trummer

Druck und Veredelung: Lampert Druckzentrum AG, Vaduz

Papier: Superset Snow, holzfrei, FSC zertifiziert



No. 01-13-954676 - www.myclimate.org
© myclimate - The Climate Protection Partnership

Soweit in dieser Publikation personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, dient dies der leichteren Lesbarkeit, sie beziehen sich aber auf Frauen und Männer in gleicher Weise.

EDITORIAL

02

03

Liebe Leserinnen, liebe Leser



«Im Herbst sammelte ich alle meine Sorgen und vergrub sie in meinem Garten. Als der Frühling wiederkehrte – im April – um die Erde zu heiraten, da wuchsen in meinem Garten schöne Blumen.» Khalil Gibran (libanesisch-amerikanischer Maler, Philosoph und Dichter)

Der Herbst, als Zeit der Ernte, versinnbildlicht ebenso den Beginn einer ruhigeren, farbenfrohen Jahreszeit im Übergang zum nahenden, kalten Winter – und gemäss vorgenanntem Zitat – auch eine Zeit der Ausschau und Jahresplanung für 2014. Budgetberatungen sowie interessante Projektausblicke prägen demnach aktuell das Gemeindegeschehen.

Die Neugestaltung der Rathausumgebung begleitet uns schon geraume Zeit. Hierfür wurde vor 15 Monaten ein Projektwettbewerb ausgeschrieben, an dem zehn geladene Liechtensteiner Architekten ihre Ideen zur Gestaltung einer publikumsattraktiven Rathausumgebung eingereicht haben. Mit dem Projekt «Gnuag Platz för alli» wurde im August einstimmig ein klarer Sieger gekürt. Leider führte die Uneinigkeit über den weiteren Projektlauf zu einer Trennung der Zusammenarbeit mit dem Investor. Auf Grund dieser veränderten Ausgangslage liegt es nun ausschliesslich bei der Gemeinde, das weitere Vorgehen zu bestimmen. Der Gemeinderat möchte deshalb die vielen Fragen im Zusammenhang mit der möglichen Etappierbarkeit des Gesamtprojekts anhand einer klar definierten planerischen Weiterbearbeitung mit aussagekräftigen Visualisierungen abklären lassen. Zusätzliche Informationen über das weitere Vorgehen erhalten Sie in diesem «Einblick».

Nach gründlicher Abwägung aller Vor- und Nachteile und einer Besichtigung vor Ort hat der Gemeinderat den Abriss mit anschliessendem Neubau der beiden Liegenschaften «Beckagässli 4 und 6» beschlossen. Da Aufwand und Ertrag einer als sehr problematisch eingestuften Sanierung nicht in einem vernünftigen Verhältnis standen, wurde die Neuerstellung von zentrumsnahem Wohnraum in einem ortsbildverträglichen Rahmen befürwortet. Mehr dazu finden Sie auf den Seiten 10/11 dieser Ausgabe. Gerne laden wir die Bevölkerung ein, sich ein eigenes Bild von der Situation zu machen. Nutzen Sie die Gelegenheit der Besichtigung an den vorgesehenen Terminen.

Nebst allen politischen Themen können wir auf eine beachtliche Anzahl an sportlichen, kulturellen, musikalischen und kulinarischen Anlässen zurückblicken. Auch in diesem «Einblick» finden Sie hierzu viele Berichte und Bilder. Beachten Sie ebenfalls die Ausblicke auf kommende Veranstaltungen. Insbesondere stellen hierbei der Jahrmarkt und «Vaduz on Ice» Höhepunkte dar, bei denen sich Jung und Alt, Gross und Klein in unserem Städtle vergnügen und treffen können.

Ich wünsche Ihnen einen erntereichen und spätsommerlichen Herbst.

Herzlichst, Ihr Ewald Ospelt, Bürgermeister

EIN BLICK ÜBER DIE SCHULTER...

der Mitarbeitenden in der Gemeindeganzlei



Alexandra Nenning und Blanca Grassmayr besprechen den Tagesablauf.



Fragen zu ihren Sachgebieten beantwortet Monja Camponovo kompetent.



Kanzleileiter Roger Meier prüft einen Antrag.

Die Gemeindeganzlei nimmt eine zentrale und wichtige Stellung innerhalb der Gemeindeverwaltung ein. Roger Meier leitet die Kanzlei seit 2008, Blanca Grassmayr ist stellvertretende Leiterin, Ingrid Dobler Sekretärin und Monja Camponovo Assistentin. Die Stelle am Empfang, sie gehört auch zur Abteilung, teilen sich Sandra Nigg-Amann und Andrea Verling. Alexandra Nenning ist die aktuelle Lernende.

Die Unterstützung des Bürgermeisters sowie die Bereitstellung von Unterlagen für den Gemeinderat sind die vorrangigsten Aufgaben der Kanzlei. Dazu kommt eine Vielfalt von weiteren Tätigkeiten wie die Protokollführung im Gemeinderat und in Kommissionen, die externe Kommunikation (Einblick, Rückblick, Gemeindeganzlei, LED-Anzeigetafeln) oder die Bewirtschaftung des Archivs. Im Weiteren zählen dazu die Prüfung von Anträgen, Abklärungen, die Vorbereitung von Entscheidungen und deren Ausfertigung, die Betreuung von Stiftungen und das Reporting. Reglemente vorbereiten und allgemeine Korrespondenz sind weitere Tätigkeiten.

Eine wichtige Aufgabe im Sinne einer Visitenkartenfunktion – insbesondere bei Erstkontakten – kommt dem Empfang zuteil. Hinzu kommt die Lehrlingsausbildung und -betreuung. Im Übrigen sieht sich die Gemeindeganzlei gelegentlich auch als «Sammelbecken» für alles, was nicht zuordenbar ist.



Das Team der Kanzlei (v.l.): Ingrid Dobler, Roger Meier, Andrea Verling, Blanca Grassmayr, Alexandra Nenning, Sandra Nigg, Monja Camponovo.



Lebhafter Betrieb am Empfang: Sandra Nigg bedient einen Kunden, derweil Andrea Verling Anrufe weiterverbindet.



Roger Meier übergibt Ingrid Dobler Akten zur Weiterverarbeitung.

Hauptaufgaben der Abteilung Gemeindeganzlei

- Unterstützung des Bürgermeisters
- Bereitstellung von Unterlagen/Informationen für den Gemeinderat und den Bürgermeister
- Protokollführung im Gemeinderat und in Kommissionen
- Allgemeine Korrespondenz
- Interne und externe Kommunikation
- Empfang von Bürgern, Einwohnern, Kunden und Partnern
- Verwaltung von Förderungsbeiträgen und ÖV-Vergünstigungen
- Bewirtschaftung des Archivs
- Reporting

VOM GEMEINDEMITARBEITER ZUM GOLDSUCHER

Paul Gehrig, Leiter Bereitstellung/Reinigung, trat in den wohlverdienten Ruhestand

Er ist in Trübbach aufgewachsen, seit 23 Jahren mit Claudia Hüttenmoser liiert und trat am 1. Juni 2013 nach 14 Jahren als Mitarbeiter der Gemeinde Vaduz in den wohlverdienten Ruhestand. Paul Gehrig, wohnhaft in Vaduz, war als Leiter Bereitstellung/Reinigung der gemeindeeigenen Liegenschaften Vaduzer-Saal, Mehrzweckhalle Spoerry und Vereinshaus zuständig für die Vorbereitung von Infrastrukturen bei Anlässen. «Dazu gehört beispielsweise das Bereitstellen von Tischen und Stühlen, die bedürfnisorientierte Vorbereitung der Bühne oder die Installation von technischen Einrichtungen», erklärt Paul Gehrig. Vor und nach Veranstaltungen war auch die professionelle Reinigung der gesamten Infrastruktur jeweils eine grosse Herausforderung.

Paul Gehrig: «Gelegentlich ging es ziemlich hektisch zu, insbesondere zwischen zwei aufeinanderfolgenden Events. Insgesamt aber hat mir die Arbeit grosse Freude gemacht! Mein Job war interessant und abwechslungsreich.» Und auch die teilweise unregelmässigen Arbeitszeiten, weiss der 63-Jährige zu berichten, hätten ihm nichts ausgemacht. Ganz besonders gefreut hat Paul, dass er viele Leute aus der ganzen Welt kennenlernen durfte, darunter viele Politiker und Showstars. Gibt es auch negative Erinnerungen? «Diese vergisst man eigentlich ...», sagt Paul.

Dass der heutige Pensionist schon kurz nach seinem Stellenantritt im Jahr 1999 für längere Zeit ausser Gefecht war und später auf 50% Arbeitspensum reduzieren musste, liegt darin begründet, dass Paul Gehrig einen spektakulären Unfall mit dem Gleitschirm hatte. Damals blieb der Wagemutige mit seinem Sportgerät an einem Felsvorsprung am Alpspitz oberhalb Gaflei hängen. Er wurde nach 40 Minuten von

Peter Lampert (Bergrettung) gesichert und schliesslich von der Rega geborgen. Der Unfall hatte schlimme Folgen. Allein der rechte Arm war 13 Mal gebrochen, Hüfte und Lunge waren verletzt. Es folgten zahlreiche Operationen und heute muss der «Haudegen» mit Beeinträchtigungen und etlichen Prothesen leben. Und jetzt? Wagt sich der ehemalige Motocrossfahrer wieder in die Lüfte? «Nein! Leider darf ich von der Versicherung aus nicht mehr. Ich würde aber sofort wieder fliegen!» Paul Gehrig ist nach seiner Pensionierung aktiver denn je. Er schraubt an seinen Autos

herum, sammelt Pilze, arbeitet im Garten, reist gerne nach Fernost und sucht im Bündnerland nach Bergkristallen und nach Gold. Seine Funde waren zwar bislang nicht sehr spektakulär, aber 2–3 Gramm könne die Tagesausbeute durchaus mal ausmachen, schwärmt der Abenteurer.

Abschliessend zieht Paul Gehrig eine weitgehend positive Bilanz über seine Zeit bei der Gemeinde Vaduz: «Ich möchte mich bei der Gemeinde und insbesondere bei meinem Vorgesetzten Thomas Schmid für die gute und schöne Zusammenarbeit herzlich bedanken!»



ÖKOLOGISCHE FAHRZEUGE DER GEMEINDE VADUZ

Die Gemeinde Vaduz hat sich mit der Einführung des Beschaffungsstandards ökologische Ziele gesteckt. Der Beschaffungsstandard dient als Leitlinie und Hilfsmittel bei der Anschaffung von Papierprodukten, Elektrogeräten, Fahrzeugen, Reinigungsmitteln, Leuchtmitteln in Gebäuden und bei der öffentlichen Beleuchtung. Eine nach ökologischen Kriterien ausgerichtete Beschaffung reduziert die Umweltbelastung und schont die Ressourcen. Die öffentliche Hand übernimmt dabei eine Vorbildfunktion und schöpft ihre Möglichkeiten zur Minderung der Umweltbelastung aus. Sie übt damit eine Signalfunktion aus und fördert gleichzeitig die Entwicklung und Vermarktung ökologischer Produkte.

Die praktische Umsetzung des Beschaffungsstandards wurde bei der Anschaffung eines neuen Poolfahrzeuges für die Verwaltung und eines Fahrzeuges für interne Transporte zur Anwendung gebracht. So hat sich die Gemeinde beim Poolfahrzeug für ein Elektroauto entschieden. Das Auto wird vor allem im Nahbereich eingesetzt, so dass die mögliche Reichweite nicht von Bedeutung ist. Zudem schneidet es gemäss der aktuellen VCS Auto-Umweltliste besser ab als jene mit Benzin-, Diesel- oder Erdgasantrieb. Beim Fahrzeug für interne Transporte fiel die Entscheidung auf eines mit Erdgasantrieb. Fahrzeuge mit Erdgasantrieb zeichnen sich vor allem durch einen wesentlich niedrigeren Kohlendioxid-Ausstoss aus (im Vergleich zu Benzin- oder Dieselfahrzeugen) und belasten so weniger unsere Umwelt.

Weitere Informationen zu energieeffizienten Fahrzeugen finden Sie unter:

- www.autoumweltliste.ch
- www.topten.ch/mobilitaet
- www.e-mobile.ch



«Halten? Motor abschalten»

Bei jedem Halt: Motor aus! So einfach können Sie viel Treibstoff sparen – und erst noch etwas für die Umwelt tun. Mit der Kampagne «Halten? Motor abschalten» macht die Quality Alliance Eco-Drive (QAED) im Zusammenhang mit EnergieSchweiz auf die wirkungsvolle Massnahme aufmerksam. Unterstützt wird sie vom Touring Club Schweiz (TCS).

TCS-Messungen belegen: Bereits bei einem Halt von 5 bis 10 Sekunden lohnt es sich, den Motor auszuschalten – bei Fahrzeugen mit Start-Stopp-Automatik teilweise sogar ab weniger als einer Sekunde. Einfach gesagt, es lohnt sich bei allen Fahrzeugen eigentlich immer! Etwaige Bedenken, das Auto könne Schaden nehmen, sind gemäss den Experten des TCS unbegründet.

Mehr Informationen zu «Halten? Motor abschalten» sind auf www.motor-abschalten.ch erhältlich.

«GNUAG PLATZ FÖR ALLI»





Das Ergebnis des Projektwettbewerbs «Zentrumsentwicklung Rathausumgebung» liegt vor. Das Architekturbüro «Kaundbe Architekten AG» aus Vaduz konnte die Jury mit dem Projekt «Gnuag Platz für alli» überzeugen. Das Siegerprojekt umfasst einen grossen Rathausplatz, überdachten Raum für Veranstaltungen, ein Geschäftsgebäude und zentrumsnahe Tiefgaragenplätze. Mit «Gnuag Platz für alli» soll ein grossräumiger, gegen Westen ausgerichteter Rathausplatz entstehen. Daran schliesst die sogenannte Markthalle an, welche als überdachte Erweiterung des Rathausplatzes oder als eigenständige Räumlichkeit mit zahlreichen Nutzungsmöglichkeiten gesehen werden kann. Den Vorgaben des Gemeinderates gemäss wird das Siegerprojekt von Arkaden gesäumt, was dem gesamten Baukörper eine elegante und zum Verweilen einladende Optik verleiht. Zudem ist beim Projekt «Gnuag Platz für alli» eine klare Trennung zwischen öffentlicher Gemeindebaute und Geschäftsgebäude, dem bisherigen Investorenteil, vorgesehen. Wegen Uneinigkeit über den weiteren Projektverlauf haben sich die Gemeinde und der Investor im guten Einvernehmen getrennt. Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 24. September eine Vertiefung bzw. Weiterbearbeitung des Siegerprojektes sowie darauf aufbauend eine Visualisierung in Auftrag gegeben. Dadurch soll der Gemeinderat Klarheit über die Sinnhaftigkeit einer etappierten Vorgehensweise erhalten. Diese Möglichkeit war stets Vorgabe für den nun erfolgreich abgeschlossenen Projektwettbewerb.



RÜCKBAU DER LIEGENSCHAFTEN BECKAGÄSSLI 4 UND 6

Der Haldenweg dient als Erschliessungsstrasse für die Liegenschaften im Gebiet «Vogelherd», besser bekannt als «Halda». Dieses Gebiet ist mit der abgeschlossenen Überbauung beinahe gänzlich ausgenützt. Jedoch kommt es auf Grund des Mehrverkehrs zu vielen Begegnungsfällen. Kreuzungsmöglichkeiten beim Haldenweg für Personenwagen sind nur bei den Kehren gegeben, Stauraum fehlt und die Strecke ist unübersichtlich. Bei der unteren Kehre ist durch die Liegenschaft Beckagässli 4 das gesamte Sichtfeld eingeschränkt. Eine weitere Einschränkung ist höhenmässig durch den Dachvorsprung der Liegenschaft Beckagässli 4 gegeben.

Der Gemeinderat befasste sich an der Sitzung vom 28. Mai 2013 mit der Erschliessung Haldenweg und verschiedenen Handlungsoptionen für diese Liegenschaften und beschloss nach Abwägung aller Vor- und Nachteile den

Rückbau der Liegenschaften mit anschliessender Neuüberbauung. Primär bezog er den desolaten baulichen Gebäudezustand bezüglich Wassereintritt, Feuchtigkeitsschäden, Schimmelbefall und Energieeffizienz in diese Entscheidung mit ein.

Der Energiebedarf bei den Gebäuden ist sehr hoch (gemäss Energieausweis: Energieeffizienzklasse G, extrem hoher Energieverbrauch), das Haus Beckagässli 4 verfügt über eine Ölheizung, das Gebäude Beckagässli 6 über Elektrospeicheröfen und einen Schwedenofen. Zudem entspricht der Wohnkomfort der Häuser nicht mehr den allgemeinen Ansprüchen.

Ostseitig an das Haus Beckagässli 6 ist ein Naturkeller angebaut, der sich bis unter den Haldenweg erstreckt. Dieser Keller hat immer wieder Wassereintrüche, die zu Feuchtigkeit und Schimmelbefall im Wohnraum des Hauses

führen. Die Abdichtung des Gewölbekellers würde sich nach Abklärungen mit Spezialisten äusserst schwierig und daher auch kostenintensiv gestalten, da er sich bis unter den Haldenweg erstreckt und so von innen abgedichtet werden müsste. Aufgrund dieser Ausgangslage hat der Gemeinderat eine Studie in Auftrag gegeben, die eine mögliche Bebauung der beiden Parzellen nachweisen soll.

Die bestehenden Bauten prägen das Strassenbild Beckagässli-Haldenweg und sind durch ihre Stellung und Struktur ein ortsbaulich wichtiges Element. Die Überbauungsstudie hält sich eng an die Baumassengliederung der vorhandenen Bauten. Zwei zusammengebaute Häuser mit traditionellem Giebeldach bilden das neue Gebäude-Ensemble und es entsteht attraktiver, zentrumsnaher Wohnraum.

Das äussere Erscheinungsbild ist kennzeich-



Der Keller des Hauses Beckagässli 6 erstreckt sich bis unter den Haldenweg.

Gründe für den Abbruch der Liegenschaft Beckagässli 4 und 6

- *Zeitgemässe Nutzungsmöglichkeiten bedürfen eines Neubaus*
- *Bei Abbruch beider Liegenschaften können die Parzellen arrondiert werden*
- *Keine höhenmässigen Einschränkungen im Lichtraumprofil der Strasse*
- *Verbesserte Zufahrtsmöglichkeiten für Rettungsfahrzeuge und Ausnahmefahrten mit kleinen Lastfahrzeugen (Transportfahrten)*
- *Übersichtlichkeit, Strassenverkehrssicherheit und Stauraum für Kreuzungsmanöver*
- *Gewölbekeller unter der Strasse kann zu Setzung derselben führen, zu vermeiden mit teuren Auffüllungsarbeiten*
- *Erhalt der Liegenschaften nur als Ensemble sinnvoll*

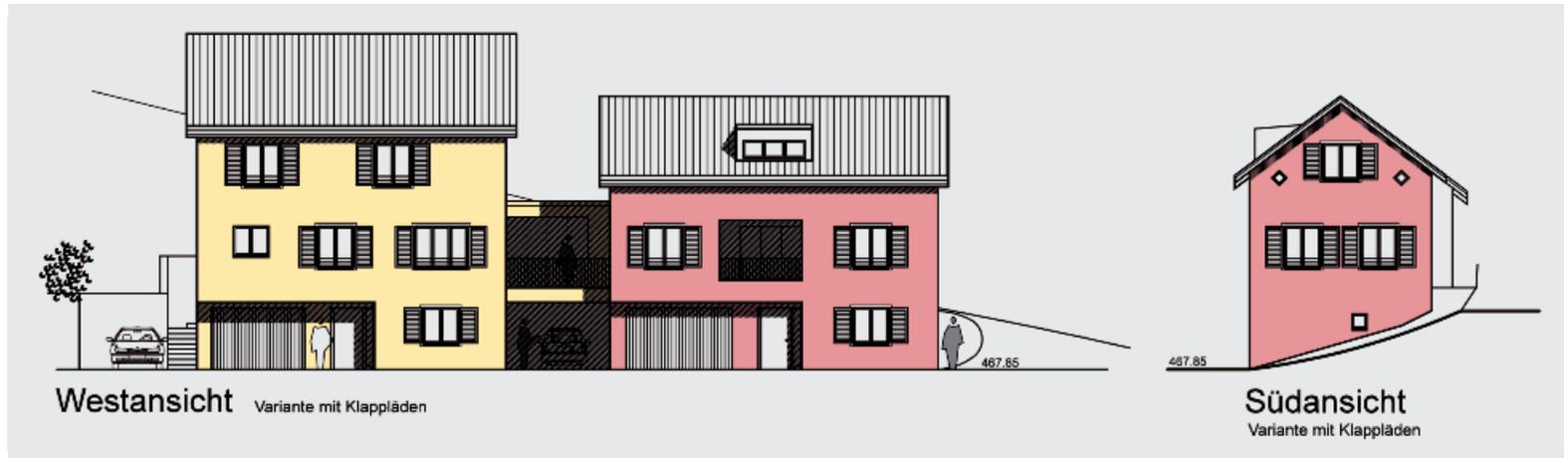
net durch einfache Baukuben und eine schlichte Fassadengestaltung. Verputzte Wandflächen und Ziegeldächer nehmen Bezug auf den traditionellen Baustil. Als Variante sind auch Fassaden mit Klapppläden denkbar.

Farblich könnte das Haus Beckagässli 6 in einem Gelbton analog dem heutigen Haus gehalten werden, das Haus Beckagässli 4 hingegen

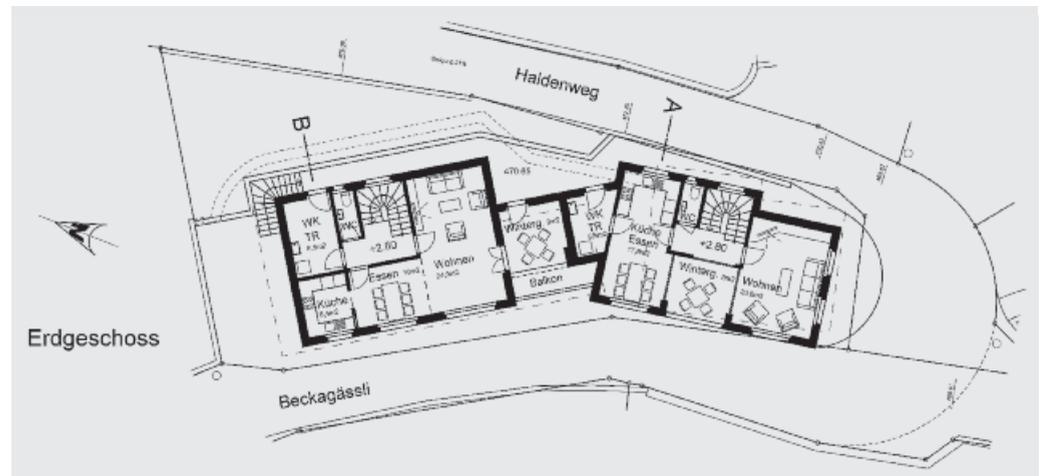
könnte – trotz der bescheidenen Ausmasse – mit einem warmen Rotton seine dominierende Stellung im Kreuzungsbereich behaupten und mit der Giebelfassade Richtung Stättle einen attraktiven Blickfang ergeben.

Die Strassenverengung beim Haldenweg würde durch das Abrücken der Südfront von Haus Nr. 4 entschärft.

*Damit Sie sich ein Bild über den Zustand und die Problematik der bestehenden Bauten machen können, laden wir Sie gerne zu einer Besichtigung in das Haus Beckagässli 6 ein. Die Türen stehen für Sie offen am **Mittwoch, 16. Oktober von 17.00 bis 19.00 Uhr** und am **Samstag, 19. Oktober von 10.00 bis 12.00 Uhr**.*



Die vielen Wassereinträge führten zu Schimmelbefall im Wohnhaus.



HABEN SIE VADUZ SCHON BEI NACHT GESEHEN?

An aerial night photograph of Vaduz, Liechtenstein. The city is illuminated by streetlights and building lights, creating a warm glow against the dark night sky. The architecture is a mix of modern and traditional European styles. A prominent feature is a long, winding path of lights that leads through the city towards the top right. The overall scene is a dense urban landscape with a high concentration of lights.

Am Mittwoch, 6. November lädt die Gemeinde Vaduz zum diesjährigen Tag der Natur unter dem Motto «Lichtverschmutzung» ein. Den Einwohnern wird auf einem kleinen Rundweg im Vaduzer Wald die Gelegenheit geboten, sich mit den Themen Licht und Dunkelheit auseinander zu setzen. Treffpunkt ist am Mittwoch, 6. November, um 19 Uhr, beim Forsthaus Bannholz.

In den rund 1 ½ bis 2 Stunden werden Informationen zur aktuellen Situation über die Strassenbeleuchtungen, den Einsatz von neuen Beleuchtungstechnologien sowie das Empfinden der Beleuchtung und der Dunkelheit näher gebracht. In einem kleinen Experiment kann jeder selbst erfahren, wie der Körper bei Dunkelheit andere Sinnesorgane verstärkt einsetzt. Während des Rundwegs gibt es genügend Zeit, das Problem der Lichtverschmutzung und deren Auswirkungen auf unsere Tierwelt anzudiskutieren. Im Weiteren gehen wir diesen Fragen nach: Wo werden bereits heute nach Mitternacht die Strassenbeleuchtungen gelöscht? Wie werden starkbeleuchtete Plätze aus einer gewissen Distanz empfunden? Welche positiven und negativen Einflüsse hat das künstliche Licht in der Nacht? etc.

Die Vaduzer Umweltkommission hat zusammen mit den Pfadfindern Vaduz und weiteren Partnern ein vielfältiges Programm zusammengestellt. Zum Abschluss des Rundweges gibt es beim Forsthaus Bannholz für alle eine kleine Verpflegung.

Da wir uns auf dunklen Waldwegen bewegen werden, sind angepasstes Schuhwerk sowie wetterfeste Kleidung von Vorteil. Wir freuen uns auf Ihr Kommen.



Damit unsere Strassen, Wege und Plätze auch während der Wintermonate sicher benützt werden können, setzt der Werkbetrieb relativ viel Zeit und Ressourcen ein. Gerade während strengen Wintern ist er zudem auf die Unterstützung externer Partner angewiesen.

Eine zentrale Frage beim Winterdienst stellt die Einschätzung dar, ob innerhalb des Gemeindegebietes eine Schwarzräumung mit Salz oder eine salzlose Räumung erfolgen soll. Die Beantwortung dieser Frage ist jeweils von der Intensität der Nutzung einer Strasse und deren Lage abhängig. Auch der Zeitpunkt der Ersträumung stellt oft einen Streitpunkt dar. Der Werkbetrieb hat die Parameter des Winterdienstes geprüft.

Der Gemeinderat hat folgender Regelung zugestimmt:

Hauptstrassen, wie auch Nebenstrassen am Berg und Hauptgehwege sollen grundsätzlich schwarzgeräumt werden. Eine salzlose Räumung

soll hingegen bei den Nebenstrassen im Talkessel, Plätzen, Nebengehwegen und auf den Parkplätzen erfolgen.

Der Gemeinderat folgte damit dem Vorschlag des Werkbetriebs und erachtet die salzlose Räumung der erwähnten Strassen und Plätze auch aus ökologischer Sicht für zweckmässig und sinnvoll. Er teilt zudem die Auffassung, dass der Zugang zu öffentlichen Gebäuden vor der Räumung von privaten Gebäuden zu erfolgen hat.

Auch wenn die Strassen, Wege und Plätze geräumt sind, ist eine den Witterungsbedingungen entsprechende umsichtige Nutzung dieser Infrastrukturen erforderlich. Gerade bei der Wahl des Verkehrsmittels, der Kleidung und des Schuhwerks ist jeder Einzelne gefordert.

In diesem Sinne wünschen wir allen Einwohnern und Besuchern einen sicheren und unfallfreien Winter.

« EINBLICK » IN UNSEREN TIEFBAU

Die Kanalisation stinkt!

Immer wieder informieren Einwohner die Bauverwaltung Abteilung Tiefbau sowie das Abwasserwerk der Gemeinde Vaduz darüber, dass aus der Kanalisation unangenehme Gerüche auch innerhalb von Wohnräumen festzustellen sind. Die Ursache dafür liegt in den allermeisten Fällen beim Siphon.

Die Kanalisation stinkt, und zwar immer. Damit sich die Gerüche ausserhalb und innerhalb des Hauses aber nicht ausbreiten können, ist vor über 200 Jahren der Siphon als Geruchsverschluss erfunden worden. Dass der Siphon immer gefüllt sein muss, ist heute etwas in Vergessenheit geraten.

Der Siphon kommt innerhalb der Gebäude bei Abläufen von Lavabos, WC-Anlagen, Badewannen, Duschen und Bodenschächten und ausserhalb der Gebäude bei Schlammsammlern (Tauchbogen) vor. Kanalisationsleitungen werden zudem über das Dach in die Umgebung entlüftet.

Geruchsgeplagte Menschen beklagen gerade bei wärmerem Wetter oder Föhndruck nach

Bitte Siphon (Geruchsverschluss) immer gefüllt halten



Lavabo, WC-Anlage, Dusche, Badewanne, Bodenablauf etc.

Abwasser stinkende Raum- oder Umgebungs-luft. In der Regel funktionieren in solchen Fällen die Siphons nicht ausreichend als Geruchsverschlüsse:

- Der Siphon enthält kein oder zu wenig Wasser (Wasser verdunstet im Siphon, vor allem bei warmen Wetter bzw. bei ungenutzten oder unternutzten Anlagen; so auch beim Tauchbogen in Schlammsammlern)
- Häufig werden Bodenabläufe von neuen Belägen überdeckt (z.B. in Büroräumen unter Teppichen, der Siphon trocknet aus und wirkt nicht mehr als Geruchsverschluss)
- Die Kanalisationsleitungen sind teilweise undicht
- Entlüftungsleitungen sind in ihrer Funktion eingeschränkt (z.B. Rückstau, Laub, Vogelne-st)
- Entlüftungsleitungen von WC-Anlagen oder Küchen sind an geruchsempfindlichen Stellen des Gebäudes angebracht (z.B. nahe von Dachterrassen)
- Zuluft für die Raumbelüftung wird oft nahe an geruchsbelasteten Abluftleitungen ange-sogen und so direkt im Innenraum verteilt

Unsere Tipps an alle Geruchsgeplagten:

- Pflegen Sie die Geruchsverschlüsse Ihrer Lie-genschaftsentwässerung (auch die verges-senen) durch gelegentliches Auffüllen der Si-phons mit Wasser
- Fragen Sie bei regelmässig wahrnehmbaren, unangenehmen Abwassergerüchen Ihren Kanalspüler, Sanitär oder eine Fachperson der Grundstücksentwässerung. Sie wissen Rat. Darüber hinaus können auch das Ab-wasserwerk sowie die Bauverwaltung Abtei-lung Tiefbau der Gemeinde weiterhelfen.

Nützliche Adressen von Vaduzer Unternehmern

Kanalspüler

Risch Reinigt Rohre AG
00423 232 43 58

Sanitär

Andreas Vogt AG
00423 232 86 86
Büchel AG
00423 232 27 12
Elmo Installationen AG
00423 232 52 82
Ospelt Haustechnik AG
00423 237 08 08
Alpiq InTec (FL) AG
00423 237 27 27

Fachplaner Grundstücksentwässerung

Ingenieurbüro Ingenium AG
00423 231 13 30
Ingenieurbüro Seger & Gassner AG
00423 232 36 44
Ingenieurbüro Frommelt AG
00423 239 11 11

Gemeinde Vaduz

Abwasserwerk
00423 232 26 40
Bauverwaltung Abteilung Tiefbau
00423 237 78 70

(Stand August 2013)

NEUER FUSSWEG ZUR UNIVERSITÄT UND PRIMARSCHULE EBENHOLZ

14

15

Der Gemeinderat hat sich für den Ausbau des Fuss- und Radweges von der Bartlegroschstrasse bis zum Ebenholz ausgesprochen. Damit entsteht eine durchgehende und attraktive Fussweg-Verbindung vom Bartlegrosch zur Schule Ebenholz und Universität.

Ab der Fürst-Franz-Josef-Strasse bis zur Strasse «Im Gütli» besteht bereits jetzt nördlich der Primarschule Ebenholz ein schmaler Fussweg. Nun soll er bis zur Bushaltestelle «Universität» an der Landstrasse verlängert und auf 2,50 Meter verbreitert werden. Der neue Weg führt nördlich an der gemeindeeigenen Liegenschaft Landstrasse 80 vorbei. Gleichzeitig werden in den Fuss- und Radweg alle notwendigen Werkleitungen eingelegt.

Westlich der Landstrasse wird der Neugütliweg – die Fusswegverbindung von der Bartlegroschstrasse zur Landstrasse – ausgebaut und asphaltiert. Im Zusammenhang mit einem privaten Bauvorhaben konnte der Weg, der bis anhin über ein privates Grundstück mittels einer Dienstbarkeit verlaufen ist, in öffentliches Eigentum übernommen werden. Die Einmündung in die Landstrasse erfolgt über eine Treppe. Aus diesem Grund ist der Neugütliweg nicht fahrrad- und kinderwagentauglich. Es ist geplant, gleichzeitig mit dem Ausbau des Fussweges den gepflästeren Fussgängerstreifen in der Bartlegroschstrasse aufzuheben. Auf die Übersichtlichkeit bei der Einmündung des Neugütliwegs in die Bartlegroschstrasse soll ein spezielles Augenmerk gelegt werden. Der Fussweg wird auf der gesamten Länge mit LED-Strassenlampen ausgestattet werden.

Die Terminplanung sieht vor, 2013 den Weg von der Landstrasse bis «Im Gütli» auszubauen und damit gleichzeitig mit dem gesicherten Fussgängerstreifen in der Landstrasse und der Bushaltestelle «Universität» fertigzustellen. Nächstes Jahr soll das Projekt mit dem Teilstück «Im Gütli» bis zur Fürst-Franz-Josef-Strasse und dem Neugütliweg (Fusswegverbindung Landstrasse bis Bartlegrosch) abgeschlossen sein.



AUSBAU DER STRASSE «AM EXERZIERPLATZ»



Der Vollausbau der Strasse «Am Exerzierplatz» ist im Gange. Sie wird von der Lochgass bis zur Eichengasse durchgehend zur Tempo-30-Strasse umgebaut. Im Projekt «Am Exerzierplatz» sind auch ein Abschnitt des Eggasweges und der Eichengasse enthalten. Analog der Bartlegroschstrasse entsteht ein rot gepflasterter Gehwegbereich, der sich dadurch optisch von der asphaltierten Fahrbahn abhebt. Bei der Einmündung Lochgass ist geplant, die Vortrittsregelung mittels einer Trottoir-Überfahrt klar zu definieren. Auch die Knotenpunkte Eggasweg und Eichengasse erhalten einen durchgezogenen Gehweg, um eine übersichtliche, sicherere Verkehrsführung zu erzielen. Eine einheitliche Strassenbeleuchtung mit den neuen LED-Lampen ist ebenfalls vorgesehen.

Von Süd nach Nord

Die Bauarbeiten beginnen im Süden in unbebautem Gebiet. Die Bauweise von Süd nach Nord bietet den Vorteil, dass für diesen Abschnitt keine Zufahrten offengehalten werden müssen und somit zügig vorwärtsgebaut werden kann. Bis Ende 2013 werden die Bauarbeiten bis zur Liegenschaft Am Exerzierplatz 16 abgeschlossen sein. Sobald der Kreuzungsbereich Eggasweg durch die Bauarbeiten blockiert wird, können die Liegenschaften Eggasweg Süd über die neu erstellte Strasse erreicht werden. Auf Grund ihres Zustandes müssen die Werkleitungen ebenfalls erneuert werden. Dabei werden nicht erschlossene Parzellen vorsorglich mit allen Werken versehen (Wasser, Abwasser, Strom, Telefon, Gas, Fernsehen).

Entschleunigung

Im Zuge der Baulandumlegung Bartlegrosch im Jahre 1954 entstanden die Strassen Eggasweg, Eichengasse und Am Exerzierplatz. Mitte der 70er Jahre – dem damaligen Zeitgeist entsprechend – gab es einen Versuch, die Strasse Am Exerzierplatz zu verbreitern, doch scheiterte dieses Vorhaben am Landerwerb. Mit der Annahme der Kleeblattinitiative im Jahre 1997 fand ein Gesinnungswechsel statt und die Gemeinde fasste den Auftrag, in den Quartieren Tempo 30 einzuführen. Die betreffenden Strassen sind so zu gestalten, dass langsam gefahren wird. Vor nunmehr rund zwölf Jahren verwirklichte die Gemeinde mit dem Umbau der Bartlegroschstrasse die erste Tempo-30-Strasse in Vaduz.

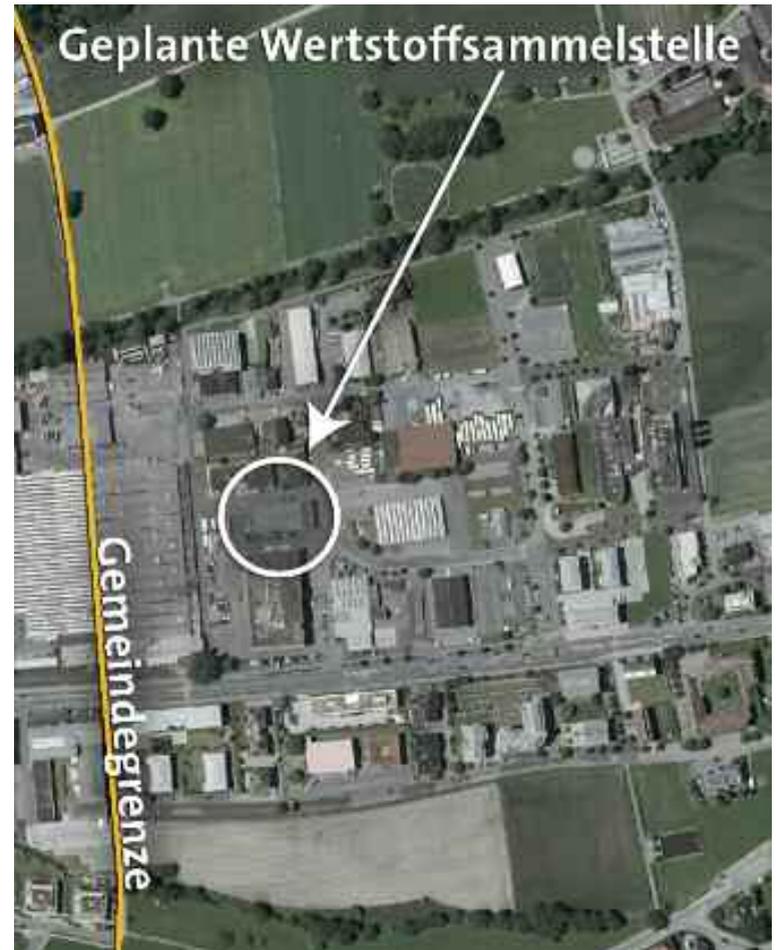
NEUE WERTSTOFFSAMMELSTELLE MIT DER GEMEINDE TRIESEN

Im Frühjahr 2014 wird die Wertstoffsammelstelle im Haberfeld aufgelöst. Vergangenes Jahr beschloss der Gemeinderat einstimmig den Rückkauf der Baurechtsliegenschaft Gewerbeweg 21 (Busunternehmen Frommelt). Dieses Areal an der Gemeindegrenze zu Triesen eignet sich hinsichtlich Lage, Grösse und Verkehrserschliessung ideal für die Nutzung als Wertstoffsammelstelle. Es ist geplant, die Container in der Einstellhalle zu integrieren und die Sammelstelle als geschlossene Anlage zu betreiben. Der Standort bietet ausserdem die Chance, die Anlage zusammen mit der Gemeinde Triesen zu betreiben. Erste Abklärungen haben ergeben, dass dafür Interesse besteht.

Im Zeitplan ist vorgesehen, die Eröffnung der Wertstoffsammelstelle am Standort Gewerbeweg 21 Anfang März 2014 vorzunehmen. Anschliessend beginnt der Rückbau der Wertstoffsammelstelle «Haberfeld».

Die Vorteile auf einen Blick

- Gemeindeübergreifende Lösung mit Triesen
- Zentrale Lage im Bereich der gemeinsamen Gemeindegrenze
- Zonenkonform in der Industrie-/Gewerbezone IG
- Geringe Emissionen für das Umfeld
- Ideale Grösse und Platzverhältnisse
- Gewährleistung optimaler Betriebsabläufe
- Längere Öffnungszeiten
- Ideale Verkehrserschliessung, ohne negative Auswirkungen auf das Umfeld
- Optimale Sicherheit gegen Missbrauch und Schäden
- Wirtschaftliche Lösung durch Reduzierung der Betriebs- und Unterhaltskosten
- Nachhaltige, komfortable Lösung



Separatsammlung von Sonderabfällen

Die nächste Separatsammlung von Sonderabfällen findet am Mittwoch, 23. Oktober, von 13.30 bis 15.30 Uhr bei der Wertstoffsammelstelle Haberfeld statt. Abgegeben werden können Sonderabfälle wie Abbeizmittel, Autopflegemittel, Chemikalien, Desinfektionsmittel, Düngemittel, Farben, Lacke, Fotochemikalien, Frostschutzmittel, Imprägnierungsmittel, Klebstoffe, Laugen, Medikamente, Nitroverdüner, Pflanzenschutzmittel, Reinigungsmittel, Rostschutzmittel, Säuren, Schmiermittel, Thermometer, Unterbodenschutz u.v.m.

NEUER WC-CONTAINER AUF GAFLEI

Seit Ende Juni steht beim Parkplatz auf Gaflei ein WC-Container, den die Gemeinde Vaduz in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Triesenberg realisierte. Der WC-Container samt Anschlüssen wurde von der Gemeinde Vaduz eingebracht. Für Unterhalt und Reinigung kommt die Gemeinde Triesenberg auf. Dank dieser Zusammenarbeit kamen die beiden Gemeinden einem Anliegen der Wanderer nach, die den Parkplatz Gaflei als idealen Ausgangspunkt für ihre Touren nutzen und in der Vergangenheit das Fehlen einer Toilette bemängelten.





Vorbei ist die Zeit, als vor jeder Gemeinderatssitzung Stapel von Unterlagen an die Vaduzer Gemeinderäte per Boten nach Hause geliefert wurden. Papier über Papier wurde in der Gemeindekanzlei bedruckt, vervielfältigt, geheftet, zugeordnet und verpackt. Konservativ berechnet waren das pro Jahr rund 24'000 Papierkopien (DIN-A4), die den Politikern zur Verfügung gestellt wurden, damit sie Entscheidungen zum Wohle der Gemeinde treffen konnten. Seit September geht der Vaduzer Gemeinderat nun mit der Zeit: Die Ratsmitglieder erscheinen nicht mehr mit einem Aktenbündel, sondern mit Tablet-PC oder Laptop zur Sitzung. Auf die Papierform wird vollständig verzichtet. Sämtliche Unterlagen – Einladungen, Traktandenlisten, Protokolle, Anträge und Beilagen – werden einige Tage vor der Sitzung elek-

tronisch bereitgestellt und können von den Gemeinderäten über einen geschützten Internetzugang orts- und zeitunabhängig eingesehen und abgerufen werden. An den Sitzungen in der Ratsstube können die Räte bei Bedarf zudem per WLAN auf weitere Unterlagen zugreifen.

«Für die Gemeinde Vaduz als Energiestadt ist die Reduktion des Papierverbrauchs bedeutend», ist Bürgermeister Ewald Ospelt überzeugt. Die elektronische Bereitstellung der Sitzungsunterlagen erspart den Gemeinderäten nicht nur Berge von Papier, sondern verschlankt und beschleunigt zudem die Arbeitsabläufe der Gemeindekanzlei. «Somit wird also nicht nur die Umwelt geschont, sondern auch die Verwaltungskasse», so der Bürgermeister.

EIN INDUSTRIEBAU HAT AUSGEDIENT



Nachdem die Firma PAV Vaduz AG den Mietvertrag gekündigt hatte und die vom Gemeinderat eingesetzte Arbeitsgruppe PAV kein zielführendes Projekt für eine künftige Nutzung ermitteln konnte, beschloss der Gemeinderat den Rückbau der Liegenschaft.

Somit wurden die Arbeiten für die öffentliche Ausschreibung des Rückbaus und die teilweise Rekultivierung der Liegenschaft Schaanerstrasse

40 aufgenommen. Der beauftragte Architekt musste in erster Linie Baumaterialien eruieren, die eine spezielle Entsorgung erfordern, sowie die Belastungen auf den Baugrund untersuchen. In Zusammenarbeit mit dem Amt für Umwelt ist daraufhin das Entsorgungskonzept erarbeitet worden. Erst nach der Genehmigung dieses Konzeptes kann die Abbruchbewilligung erteilt und mit dem Rückbau begonnen werden.

Die Rückbauarbeiten werden voraussichtlich im November beginnen und ca. drei Monate dauern. Anschliessend wird die Parzelle rekultiviert. Der Parkplatz auf der Südseite der Parzelle ist von den Abbruch- und Rekultivierungsarbeiten ausgeschlossen. Somit kann die Verbindung zwischen der Holdergasse und der Schaanerstrasse auch weiterhin gewährleistet werden.

Die Abbrucharbeiten führen zu Lärm- und Staubemissionen. Der Unternehmer wird aber angewiesen, die Emissionen auf ein Minimum zu reduzieren. Den betroffenen Anwohnern danken wir bereits heute für das Verständnis.



IN VADUZ BRANNT 1883 ERSTMALS ELEKTRISCHES LICHT

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts brachte das Spinnereunternehmen Spoerry mit dem Bau des ersten Industriebetriebs auch die elektrische Energie nach Vaduz. In Liechtensteins Hauptort lebten um 1880 gerade mal 878 Einwohner, verteilt auf 170 Haushalte.

Am 23. Januar 1882 suchte der Schweizer Unternehmer Johann Jakob Spoerry bei der Regierung um die Bewilligung an, das 1881 von Johann Rheinberger käuflich erworbene Wasserrecht auf der Mühlbachstrecke zu fassen, zu leiten und zu nutzen sowie einen Spinnereibetrieb zu errichten.

Nach einigen turbulenten Monaten, die geprägt waren von Einsprachen und Expertisen für und wider die beiden Bauvorhaben, erteilte die Regierung am 27. März 1882 die entsprechende Konzession. Nach einem Rekurs, neuerlichen Gesprächen und dem Rückzug der Beschwerde begann Spoerry im Frühling 1882 mit den Bauarbeiten, die am 17. Mai 1883, also rund ein Jahr später, weitgehend abgeschlossen werden konnten.

Erneute Diskussionen um die behördliche Betriebskonzession für die Wassermesser führten wieder zu Verzögerungen. Am 20. September 1883 aber konnte endlich die amtliche technische Abnahme der Wasserbauten stattfinden, und am Tag darauf erhielt Spoerry die «Bewilligung zur Inbetriebsetzung der Fabrik».

Im Zuge der Firmeneröffnung brachte die Spinnerei Spoerry eine aufsehenerregende technische Neuerung ins Land. Ein Basler Unternehmen hatte die elektrische Beleuchtung installiert. Und am 18. September 1883 wurde die Spoerry-Fabrik elektrisch beleuchtet. Es brannte erstmals elektrisches Licht in Vaduz und damit in Liechtenstein.

Die Familie Spoerry – dies am Rande – hatte auch den ersten Telefonanschluss im Land. Als eine Triesenberger Frau bei Spoerrys anklopfte, um Käse und Butter zu verkaufen, soll Frau Spoerry ihren Mann in der Fabrik angerufen haben, um ihn nach dem Bedarf zu fragen. Zu diesem Zweck hat sie im Hausgang in den neu-modischen Telefonapparat an der Wand gesprochen. Als Frau Spoerry sich wieder umdrehte, um der Frau die positive Antwort zu überbringen, habe diese gesagt: «Äns gischt du mir nid a, dass äna Spoerry i äm Trucki dinna hockat.»

Wir machen einen Zeitsprung ins Jahr 1985. Damals kaufte das Land Liechtenstein das Kraftwerk von der Firma Jenny & Spoerry. 2004 wurde das bestehende «Kraftwerk Mühleholzquellen» durch die LKW vom Land gemietet. Da die Maschinengruppe seit einer grösseren Störung Ende 2001 ausser Betrieb war, waren umfangreiche Sanierungsarbeiten notwendig, um die Anlage wieder in Betrieb zu nehmen. Im September 2004 erfolgte schliesslich die Wiederinbetriebnahme.

Die LKW planen für 2016, das Kraftwerk auf Basis eines detaillierten Ausbaukonzepts weiter nach unten zu verlegen und eine neue Druckleitung entlang der Rufe zu erstellen. Der Bau eines neuen Ausgleichsweihers mit einem Nutzvolumen von ca. 9'000 m³ – als Ersatz der Weiheranlage Mühleholz – wird eine optimierte Speicherbewirtschaftung ermöglichen. Mit verschiedenen Optimierungsmassnahmen kann die Stromproduktion von derzeit 1,8 Mio kWh um rund 35% auf 2,6 Mio kWh gesteigert werden sowie die bisherige Nutzung gewisser Anlageteile aufgehoben und damit die Anlagensicherheit massgeblich erhöht werden.



LOB FÜR RHEINPARK STADION

Das Rheinpark Stadion gehört, laut der englischen Tageszeitung «Daily Mail», zu den zehn «atemberaubendsten» Stadien der Welt. Natürlich seien Stadien wie das Nou Camp in Barcelona oder das Wembley beeindruckend hinsichtlich ihrer Kapazität und der unvergesslichen Stimmung, aber in dieser Bewertung ging es um die Landschaft und Aussicht rund ums Stadion. «So ist ein Spiel im unmittelbar neben den Alpen liegenden Rheinpark Stadion ein unvergessliches Erlebnis, egal wie das Resultat lautet», so der «Daily Mail».



SANIERUNGSKONZEPT SCHULHAUS EBENHOLZ



Basierend auf den Erkenntnissen zum Thema Schulentwicklung hat der Gemeinderat an seiner Sitzung vom 27. August eine Arbeitsgruppe mit dem Ziel bestimmt, die nun dringend notwendige Sanierung des Schulhauses Ebenholz in Angriff nehmen zu können. Innerhalb dieser interdisziplinären Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern der Schule, der Liegenschaftsverwaltung sowie des Gemeinderates, werden die Anforderungen an ein zeitgemässes Schulhaus zusammengetragen. Anschliessend sollen auf diesen Grundlagen dem Gemeinderat Szenarien für eine in Etappen erfolgende Sanierung unter Berücksichtigung der Energieeffizienz vorgelegt werden.

Arbeitsgruppe PS Ebenholz

Manfred Bischof, Gemeinderat, Vorsitzender der Arbeitsgruppe

René Hasler, Gemeinderat

Dietmar Fesenmeier, Schulleiter

Florin Kofler, Hauswart PS Ebenholz

Martin Laukas, Abt. Hochbau/Liegenschaften



Nebst dem regulären Unterricht bieten die Primarschulen Äule und Ebenholz interessante Förderungsangebote an. Zum einen ist dies die Begabtenförderung in jeder Schulstufe und zum anderen sind es Angebote und Kurse der Lehrpersonen, um die Kinder in ihren Talenten zu fördern.

Die Begabtenförderung zielt darauf ab, besonders begabte Schüler zu fördern. Sie ist in der ersten und zweiten Klasse im Unterricht integriert. Ab der dritten bis fünften Klasse wird die Begabtenförderung in Modulen während der Unterrichtszeit durchgeführt. Die Schüler bekommen damit die Möglichkeit, in den Bereichen Mathematik, Deutsch und Naturwissenschaften an erweiterten Lernangeboten arbeiten zu können.

Mit den Angeboten und Kursen der Lehrpersonen wird das Ziel verfolgt, die Schüler in ihren speziellen Talenten zu fördern. Eine Teilnahme ist

freiwillig. Die Kurse finden jedoch nur statt, wenn die Mindestteilnehmerzahl erreicht wird. Die Angebote umfassen:

- Projekt Wald, Alex Ospelt
- Schulorchester, Rosmarie Amann
- Adventspiel, Rosmarie Amann
- Krippenbau, Karl-Heinz Vogt
- Technikförderung, Karl-Heinz Vogt
- Musizierstunde, Rosmarie Amann

In einer vierten Klasse wird ausserdem das Projekt «Lesebuddys» durchgeführt, bei dem die Viertklässler den Kindergartenkindern vorlesen und damit einen Beitrag zur Lesefreude und Lesebegeisterung leisten.

Wie uns Schulleiter Dietmar Fesenmeier Auskunft gibt, sind alle Kurse ausgebucht, und es sind von zahlreichen Eltern sehr positive Rückmeldungen zu diesem Konzept gekommen. Die Lehrpersonen freuen sich sehr, dass die

Schüler sogar in ihrer Freizeit bereit sind, Kurse zu belegen. Weiters können aber auch die Lehrer ihre speziellen Fähigkeiten für die Schüler einsetzen.

«D'Zäller Weihnacht»

Stellvertretend für alle Angebote stellen wir hier das Adventsspiel «D'Zäller Weihnacht» näher vor. Dabei handelt es sich um ein neuzeitliches, konfessionsloses, aber christliches Adventsspiel. Es besteht aus vielen bekannten und auch weniger bekannten Liedern. Diese werden von Orgel, Cembalo, Blechbläsern und Blockflötenspielern begleitet. Der heutigen Zeit angepasste Texte aus der Weihnachtsgeschichte verbinden die Lieder und lassen das Adventsspiel zu einem Ganzen werden. Aufgeführt wird das Adventsspiel ab 8. Dezember 2013 in der Pfarrkirche. Es sind vier bis fünf Aufführungen geplant.

START FAMILIENHILFE LIECHTENSTEIN



Der neue Vorstand (v.l.): Violanda Lanter-Koller, Ruggell; Jules Hoch, Triesen; Claudia Lampert-Beck, Planken; Markus Büchel, Ruggell – Vizepräsident; Ingrid Frommelt, Vaduz – Präsidentin; Markus Biedermann, Schaan; Irène Ospelt, Vaduz

Am 1. Juli 2013 hat der Verein Familienhilfe Liechtenstein seine Arbeit aufgenommen. Der Fusionsprozess der Familienhilfevereine Triesen, Triesenberg, Vaduz, Schaan-Planken und Unterland ist somit abgeschlossen.



Familienhilfe Liechtenstein – Geschäftsleitung

Barbara Frommelt – Geschäftsführerin

Michael Loher – Leiter Finanzen/HR

*Helen Frick-Sele – Leiterin Betreuung/Pflege
Oberland*

*Karin Büchel, Leiterin Betreuung/Pflege
Unterland*

Was als Initiative der Vorgängerregierung, unter der Projektleitung der damaligen Gesundheitsministerin Dr. Renate Müssner begann, wurde zu einem Gemeinschaftsprojekt von Land, den Gemeinden Triesen, Triesenberg, Vaduz, Schaan, Planken, Eschen-Nendeln, Mauren-Schaanwald, Gamprin, Schellenberg und Ruggell, deren Familienhilfevereinen und dem Verband liechtensteinischer Familienhilfen. Mehrere Monate wurde miteinander intensiv an einem gemeinsamen Zielmodell und dessen Umsetzung gearbeitet.

Neu unter 236 00 66

Seit dem 1. Juli steht nun der Verein Familienhilfe Liechtenstein allen Einwohnern der beteiligten Gemeinden für sämtliche Belange und Fragen in den Bereichen «häusliche Betreuung und Pflege» sowie «Mahlzeitendienst und Entlastungsdienst» für Angehörige neu unter Telefon 236 00 66 oder der Mailadresse **info@familienhilfe.li** mit Rat und Tat gerne zur Verfügung.

Ausgebautes Angebot

Neu bietet die Familienhilfe Liechtenstein Betreuung und Pflege von 8 Uhr morgens bis 22 Uhr abends an. Zum erweiterten Angebot gehören: die Entlastung von Angehörigen neu auch an Wochenenden oder während der Ferien sowie eine direkte Abklärung vor Ort bei Neukunden. Neben dem Beibehalten von Bewährtem ist eine permanente, qualitative Weiterentwicklung der Familienhilfearbeit eines der Hauptanliegen der Familienhilfe Liechtenstein. Dies nicht zuletzt auch als Antwort auf die stetig wachsenden Herausforderungen an die Familienhilfearbeit in Liechtenstein.

Auf der Website **www.familienhilfe.li** finden sich weitere Informationen rund um den Verein Familienhilfe Liechtenstein sowie dessen Angebote und Dienstleistungen.



Am 1. Juli 2013 wurde die Familienhilfe Liechtenstein neu gegründet, der auch die Familienhilfe Vaduz beiträt. Gleichzeitig wurde dadurch die Auflösung der Familienhilfe Vaduz vollzogen.

Eine Besonderheit der Familienhilfe Vaduz stellen der «Fonds für Härtefälle» und das «Legat Trudi Boller» dar. Diese wurden von den Stiftern zu Gunsten der Familienhilfe Vaduz geschaffen und sollen auch zukünftig – ganz im Sinne der Stifterinnen – nur Vaduzer Einwohnern zugute kommen. Aus diesem Grund wurde bei der Überführung des Vereinsvermögens in die Familienhilfe Liechtenstein dieses Sondervermögen ausgeschieden und der Gemeinde Vaduz als Schenkung überlassen.

Zur Verwaltung dieses Vermögens wurde eine Kommission gebildet, der jeweils ein Gemeinderat, ein Vorstandsmitglied sowie ein Delegierter der Familienhilfe Liechtenstein angehören. Es obliegt dieser Kommission, über die sachgerechte Verwendung der freien Mittel zu beschliessen, wozu sie mindestens zweimal jährlich tagen soll.

Die Gemeinde ist froh, über ein zusätzliches Instrument zu verfügen, welches die Unterstützung von hilfebedürftigen Personen in einem relativ unkomplizierten Verfahren ermöglicht. Nur dank der Grosszügigkeit und der sozialen Einstellung der Stifterinnen ist es möglich, eine solche Institution führen zu können.

Kommissionsmitglieder:

Renate Feger, Gemeinderätin / Vorsitzende der Sozial- und Gesundheitskommission

Irène Ospelt, Vorstandsmitglied der Familienhilfe Liechtenstein

Regula Seger, Delegierte der Familienhilfe Liechtenstein

HERBSTKONZERT DES MGV SÄNGERBUNDES



Bald ist wieder ein Jahr vorbei. Am Samstag, 16. November, um 20 Uhr, findet das traditionelle Herbstkonzert im Vaduzer Saal statt. Wie immer arbeiten alle Sänger und der Dirigent mit Hochdruck daran, den Gästen ein paar wunderschöne Stunden zu bereiten. Das diesjährige Motto lautet: «Wo man(n) singt...» und steht unter der Leitung des neuen Dirigenten Thomas Fellner aus Bregenz. Zu Gast sind die allseits bekannten Santa Merta Musikanten, die die Sänger auch begleiten werden. Lassen Sie sich überraschen... es erwartet Sie ein buntes Potpourri. Bereits ab 18.30 Uhr werden Speisen und Getränke im Vaduzer-Saal serviert. Der MGV Sängerbund Vaduz freut sich auf Ihr Kommen.

Die Harmoniemusik Vaduz lädt am Samstag, 30. November, um 20 Uhr im Vaduzer-Saal zum Jahreskonzert ein.

Das Jahreskonzert 2013 steht ganz im Zeichen des Vereinsjubiläums. Die HMV lässt ihre Geschichte von den Anfängen bis heute Revue passieren. In Wort, Bild und Ton werden musikalische Meilensteine, bewegende Hintergründe, interessante Dorfgeschichten und die eine oder andere Vereinsanekdote aus den 150 Jahren verraten und an die musikalischen Erfolge erinnert. Im Rahmen des Jahreskonzerts wird ausserdem das Buch «150 Jahre HMV» vorgestellt.

Erfolgsgeschichte Jahreskonzert

Seit vielen Jahren gilt das Jahreskonzert der HMV als musikalischer Höhepunkt des Vereinsjahres. Mit einem jährlich wechselnden Motto legt man besonderen Wert auf die musikalische Vielfalt. So bezauberte die HMV in den letzten Jahren mit Themen wie «Very British», «Mosig fürs Folk» oder mit «In The Mood» eine stetig wachsende Zuhörerzahl. Zudem verleihen hochkarätige internationale Solisten den Jahreskonzerten immer wieder einen besonderen Akzent. Künstlerpersönlichkeiten wie Steven Mead (UK), Gail Anderson (A), Christoph Walter (CH), Vlado Kumpán (SK) oder Christian Brückner (D) setzten – gemeinsam mit der HMV – künstlerische Höhepunkte.



JAHRMARKTVERGNÜGEN FÜR ALLE



Traditionellerweise findet der Jahrmarkt jeweils am ersten Samstag im Oktober statt, wobei die Bahnen bereits ab Freitagabend und auch noch am Sonntag in Betrieb sind. Das bewährte Rahmenprogramm lässt das Wochenende vom 4. bis 6. Oktober wiederum zum Höhepunkt für Jung und Alt werden.

20 Minuten gratis Bahnfahrt

Der Vergnügungspark mit topmodernen Bahnen wird am Freitag, 4. Oktober, ab 17.00 Uhr, für die Besucher geöffnet. Von 17.00 Uhr bis 17.20 Uhr stehen die Bahnen allen Besuchern kostenlos zur Verfügung!

Konzert mit «Naturrüeb»

Am Samstag, 5. Oktober, bieten die Marktfahrer an über 120 attraktiven Verkaufsständen Produkte und Waren aus nah und fern an. Aber auch der Festbetrieb mit der Fastnachtsgesellschaft sowie den Wildschloss Hexen Vaduz



Die Jahrmarktkommission freut sich auf einen schönen, friedlichen und fröhlichen Jahrmarkt in Vaduz (v.l.): Frank Konrad, Markus Hemmerle, Karl Lampert, Rigobert Wolf, Franz Marxer, Joe Verling.

auf dem überdachten Rathausplatz – mit Unterhaltungsmusik der liechtensteinischen Gruppe «Naturrüeb» am Abend – lädt zum Verweilen ein.

Frühschoppenkonzert der Harmoniemusik Vaduz

Am Sonntag, 6. Oktober, wird die Harmoniemusik Vaduz ein Frühschoppenkonzert geben. Dieses findet ab 10.30 Uhr im Pavillon beim Rathausplatz statt. Anschliessend werden der Männergesangsverein Vaduz und der Kinderchor die Gäste gesanglich unterhalten. Es ist allen Beteiligten ein Vergnügen, mit den Zuhörern musikalisch und gesanglich in den Sonntag zu starten. Das Konzert findet bei jeder Witterung statt.

Prämienmarkt

Auch der Prämienmarkt findet am Samstag, 5. Oktober, wieder statt. Um 10.00 Uhr beginnen die Prämierungen sowie die «Misswahl». Für Verpflegung und Unterhaltung ist im Festzelt auf der Aubündt gesorgt.

Vom 22. November bis zum 6. Januar wird Vaduz zum regionalen Zentrum für Männer und Frauen, Mädchen und Buben. Für alle, die sich gerne im Freien tummeln und die Gemütlichkeit schätzen. Ein einzigartiges Spektakel wartet auf Sie.

«Vaduz on ice» findet beim Rathaus statt. Was ist unter diesem Motto zu verstehen? Eine Eisbahn, 25 x 17 Meter, die bis zu einer Aussen-temperatur von 25 Grad Wärme benutzt werden kann, ein Restaurant, das für kulinarische Besonderheiten sorgen wird, ein Ambiente, das Winterzauber pur ausstrahlt und viele, viele Events. Vaduz on ice wird zum Treffpunkt für Jung und Alt, für Liechtensteiner, Werdenberger und Vorarlberger.

Familienfreundlicher Eintritt

Der Eintritt zur Eisbahn ist ausgesprochen sympathisch. Kinder unter 16 Jahren zahlen lediglich CHF 2.00, im Abonnement über die gesamten 46 Tage nur CHF 10.00. Erwachsene bezahlen das Doppelte. Natürlich haben Erwachsene und Kinder die Möglichkeit, Schlittschuhe auszuleihen.

Schlittschuhlaufen und Eisstockschiessen

Neben dem normalen Schlittschuhlaufen werden spezielle Trainingseinheiten angeboten. Jeden Samstagmorgen haben Interessierte die Möglichkeit, unter kundiger Leitung die Kunst des Schaulaufens zu lernen und jeden Sonntagmorgen haben Behinderte die Möglichkeit, sich im Schlittschuhlaufen auszutoben. Auch sie werden von diplomierten Trainern betreut. Natürlich darf auch das beliebte Eisstockschiessen nicht fehlen. Einerseits werden spezielle Turniere organisiert, andererseits dürfte



dies vor allem ein Vergnügen für Gruppen und Abteilungen in den Betrieben sein. So nach dem Motto: Lasst uns gemeinsam einen gemütlichen Abend verbringen.

Kulinarische Leckerbissen

Auf besonderes Interesse dürfte das Restaurant beim Eisplatz stossen. Abends werden jeweils Fondue und Raclette angeboten und am Mittag wird Grossmutter's Küche Einzug halten. Geplant sind Speisen aus früheren Zeiten: Ribel mit Apfelmuss, Schopfnudeln, Hörnli und Ghackets und so weiter. Das Restaurant dürfte – zusammen mit dem Eisstockschiessen – auch einen besonderen Reiz für Jahresendfeiern werden.

Events am laufenden Band

Neben dem besonderen Ambiente dürfte «Vaduz on ice» auch durch die verschiedenen Events auf grosses Interesse stossen: Neben der Eröffnungsfeier am 22. November wird am 7. Dezember St. Niklaus die Kinder besuchen. Zudem gibt es jeden Donnerstag ein herzliches Willkommen für die Damen, bei der Ladies Night, und jeden Freitagabend gibt's im Zelt musikalische Unterhaltung.

Silvester für Familien

«Vaduz on ice» lädt die Familien zu einem besonderen Silvesteranlass ein. Es wird ein gemütlicher Anlass für Eltern mit heranwachsenden Kindern. Ein Potpourri der Unterhaltung.

ATTRAKTIVER WEIHNACHTSMARKT

Dieses Jahr findet der Vaduzer Weihnachtsmarkt am Samstag, 14. und Sonntag 15. Dezember, statt. Erneut werden Weihnachtshäuschen eingesetzt. Dadurch werden eine heimelige Atmosphäre und eine ausgesprochen weihnachtliche Stimmung im Vaduzer Städtle vorherrschen. Darauf dürfen Sie sich freuen.

Der Vaduzer Weihnachtsmarkt wird erneut ein regionaler Treffpunkt sein, um sich mit Kind und Kegel auf das Weihnachtsfest einzustimmen. Zufriedene Eltern und strahlende Kinder werden das bunte Leben genießen. Die Kleinen haben wiederum die Möglichkeit, dem Christkind ihren Wunschzettel zu schreiben.

Der Vaduzer Weihnachtsmarkt lässt die Herzen höher schlagen. Leuchtende Kerzen, weihnachtliche Düfte, festliche Musikklänge und fröhliche Frauen Leute aus nah und fern treffen sich zu einem Weihnachtsevent der Extraklasse. Im Angebot sind vor allem weihnachtliche Artikel, wie Kunstwerke, Geschenkartikel, Selbstgebasteltes.



DAS IDEALE WEIHNACHTSGESCHENK



Gibt es ein idealeres Weihnachtsgeschenk als einen Gutschein von «erlebe Vaduz»? Wohl kaum. Die Geschenkgutscheine sind sehr attraktiv und eignen sich schon dadurch sehr für ein Geschenk. Der grosse Vorteil liegt allerdings in der Freiheit des Beschenkten. Dieser kann den Gutschein nach seinem persönlichen Gutdünken einsetzen. Zum Beispiel in einem guten Restaurant, wie im Sonnenhof oder im Cesare im Residence oder im Luce, im Löwen oder im Lett. Der Beschenkte kann aber auch ein individuelles Geschenk in einem der Vaduzer Geschäfte erwerben. Sei es ein Buch, eine Vase, eine Krawatte, eine Uhr oder eine Sonnenbrille. Die Gutscheine «erlebe Vaduz» gibt es für die Beträge von CHF 20.00, 50.00 und 100.00. Sie können bei der LGT Bank in Liechtenstein an Herrengasse in Vaduz erworben werden.

TEAMWORK STEHT AN OBERSTER STELLE

30

31

Daniel Lageder über das gute Abschneiden der Vaduzer an den Feuerwehrwettbewerben



Die Wettkampfgruppe der Vaduzer Feuerwehr hat vom 17. bis 20. Juli an den internationalen Feuerwehrwettbewerben im französischen Mulhouse teilgenommen. Das 13-köpfige Team unter der Leitung des 22-jährigen Daniel Lageder, des 24-jährigen Kevin Büchel sowie des Delegationsleiters Christoph Pirchl konnte den Rang 44 von insgesamt 74 teilnehmenden Mannschaften belegen.

Daniel Lageder, wie habt ihr euch auf die Wettkämpfe vorbereitet?

Wir haben uns seit September letzten Jahres zweimal wöchentlich zum Training getroffen. Das Training beinhaltete nebst dem feuerwehrtechnischen Aufbau – Pumpenstellung, Leitungsbau, Endaufstellung – auch Konditions- sowie Sprinttrainings.

Wie muss man sich solche Feuerwehrwettbewerbe vorstellen, welche Disziplinen gibt es?

Auf der einen Seite besteht der Bewerb aus dem traditionellen Aufbau, das heisst aus einer Pumpenstellung mit vier Saugschläuchen sowie einer 40 Meter langen Transportleitung, an der zwei weitere Angriffsleitungen aufgebaut werden.

Der zweite Teil ist ein Staffellauf, bei dem alle 50 Meter ein Strahlrohr an den nächsten Kameraden übergeben werden muss. Die Sprinter müssen zudem auf ihrer Bahn Hindernisse überspringen oder durch eine acht Meter lange Röhre hechten.

Wie wichtig ist Teamwork bei solchen Bewerbungen?

Teamwork steht an oberster Stelle, jeder Handgriff muss sitzen und jeder Teilnehmer muss auf sein Gegenüber eingespielt sein. Die Abläufe werden so trainiert, dass diese blind vonstatten gehen.

Ihr habt dieses Jahr erstmals eine Zeit unter 52 Sekunden geschafft. Wäre noch mehr drin gelegen?

Mit dem momentanen Trainingsstand haben wir alles rausgeholt, was möglich war und wurden dafür auch mit einer Zeit von 47,7 Sekunden belohnt. Aber unsere Ziele sind ehrgeizig und wir werden alles daran setzen, diese Zeit bei den nächsten Bewerbungen nochmals zu unterbieten.

Mit dem guten 44. Rang liegt ihr im Mittelfeld. Ihr habt Länder wie Deutschland, Frankreich oder Tschechien hinter euch gelassen. Das ist doch sehr erstaunlich, oder?

Ja, das erste Mal mit einer neuen, jungen engagierten Wettkampfmannschaft an einem internationalen Bewerb teilzunehmen und dann gleich solch ein Resultat zu erzielen, war für uns Trainer ein zufriedenstellendes und zugleich motivierendes Resultat.

Ist es denkbar, einen solchen Anlass auch einmal in Liechtenstein zu organisieren?

Für die Jugendbewerbe, würde ich behaupten, wäre dies möglich, aber zugleich wäre dies mit einer riesigen organisatorischen Leistung verbunden. Für die internationalen Bewerbe hat das Land Liechtenstein meiner Meinung nach zu wenig Ressourcen, um die Mannschaften und die ganzen Delegationen zu betreuen und zu beherbergen. Hier müsste mit unseren Nachbarländern zusammen gearbeitet werden.

SENIOREN BESUCHEN BAUERNHOFMUSEUM



Am 30. August lud die Gemeinde Vaduz die Seniorinnen und Senioren zum traditionellen Ausflug «Ehre dem Alter» ein. Reiseziel war das schwäbische Bauernhofmuseum in Illerbeuren im Landkreis Unterallgäu/D. Das von der Seniorenkommission zusammengestellte Programm fand Gefallen, rund 220 Personen nahmen am Ausflug teil. Im Gasthaus Gromerhof, mitten im Museumsdorf gelegen, wurden die Gäste mit reichlich Speis und Trank verwöhnt. Strahlender Sonnenschein und angenehme Temperaturen liessen es zu, dass die Gäste im Garten sitzen konnten. Nach dem Essen bot sich für alle die Gelegenheit, an einer Führung



durch das Museum teilzunehmen. Die Führerinnen und Führer wussten Interessantes aus dem kargen Leben der Bauern zu erzählen.

Die nächste Etappe auf der Rückfahrt war Bregenz. Nach einem erfrischenden Aperitif gab es eine Führung mit Erläuterungen zur Seebühne und zum Festspielhaus. Im Seefoyer mit Blick auf Bregenzer Bucht und Seebühne wurde ein leichtes Abendessen serviert. Bürgermeister Ewald Ospelt nutzte die Gelegenheit, einen Dank der Seniorenkommission auszusprechen sowie die Ehrung der beiden ältesten Teilnehmer, Martha Büchel (Jahrgang 1917) und Hans Patzen (Jahrgang 1918) vorzunehmen.



JAHRGANG 1995 FEIERT VOLLJÄHRIGKEIT



Am Freitag, 20. September, lud die Gemeinde Vaduz den Jahrgang 1995 zur Jungbürgerfeier ein. Ein Apéro im Rathaus, ein kurzer Besuch in der Ratsstube, spannende Bowling-Wettkämpfe, ein italienisches Abendessen im Restaurant Potenza sowie eine After-Hour Party im Camäleon mit der Rockgruppe Snow Flake standen auf dem Programm.

Bürgermeister Ewald Ospelt begrüsst die zahlreich erschienenen Jugendlichen im Rathaus. In seiner kurzen Ansprache schilderte er den Jungbürgern die Geschichte des Rathauses – und gab ihnen Informationen zu den Sitzungen des Gemeinderats.

Bevor der Kurz-Film «Vaduz – Lebensraum mit Perspektiven» gezeigt wurde, dankte Ewald

Ospelt dem Jugendrat von Vaduz unter dem Vorsitz von Robin Matt, der – gecoacht vom Camäleon-Team – den Abend organisiert hatte, für sein tolles Engagement. Der Bürgermeister rief gleichzeitig die Jungbürger dazu auf, an der Zukunft von Vaduz mitzuarbeiten.

Anschliessend führen sie mit dem Bus nach Buchs. Im Bowlingcenter «kämpften» die Jugendlichen und Gemeinderäte in mehreren Gruppen um den Tagessieg. Dabei liess Raphael-Roberto Veraguth nicht nur alle Gemeinderäte hinter sich, sondern setzte sich auch gegen seine gleichaltrigen Mitstreiter durch und gewann einen Erlebe Vaduz-Gutschein.

Im Bus ging es danach wieder zurück nach Vaduz. Die Jungbürger wurden im Restaurant Potenza zum Abendessen bereits erwartet.

Einen gebührenden Abschluss fand die Feier im Camäleon, wo die Liveband Snow Flake (Tobias Negele, Pascal Luder, Robin Kind und Simon Hasler) ihr Können unter Beweis stellte.





Alle Volljährigen der Gemeinde Vaduz, Jahrgang 1995

Romy Abbrederis, Städtle 23; Florian Bader, Rätikonstrasse 37; Catherine Bazdaric, Bartlegroschstrasse 44; Matthias Brozincevic, Vaistligasse 3; Ajsun Cerkezi, Schwefelstrasse 25; Simon Elsensohn, Austrasse 11a; Gregory Frommelt, Kornweg 8; Naoto-Benjamin Hamaya, Haldenweg 10; Annina Hasler, Fürst-Franz-Josef-Strasse 103; Dario Kaiser, Pradafant 8; Raphael Kindle, Neugasse 10; Ekrem Köysürenbars, Landstrasse 70; Jacqueline Matt, Landstrasse 66; Pascal Noser, Untere Pradafant 15; Martin Ospelt, Bannholzstrasse 13; Max Rabast, Toniäulestrasse 9; Christina Ritter, Feldstrasse 9; Jonas Ruggenthaler, Am Irkales 7; Clara Simader, Schalunstrasse 19b; Cansu Tedik, Heiligkreuz 54; Huyen-Vanessa Tran, Immagass 1a; Antonella Troisio, Floraweg 16; Raphael-Roberto Veraguth, Rätikonstrasse 18; Michael Vincent Vinas Ortiz, Meierhofstrasse 19; Deny Wachter, Werdenbergerweg 14; Barbara Walch, Untere Pradafant 12; Melda Yazici, Landstrasse 77; Kevin Zecic, Auring 55.

1. STREET-BASKETBALLTURNIER IN VADUZ



Das 1. Street-Basketball-/Hallenturnier fand am 25. August in der Turnhalle des Schulzentrums Mühleholz 2 in Vaduz statt. Ursprünglich war die Durchführung beim Skateplatz in Vaduz geplant, musste jedoch wegen schlechten Wetters in die Halle verlegt werden. Den Anlass finanzierte «aha Tipps & Infos für junge Leute» zusammen mit dem Programm «Jugend in Aktion». Organisator war der Verein «Hip-Hop Kultur Liechtenstein».



Am Turnier beteiligten sich sieben Teams aus Liechtenstein. In den Vorrunden absolvierte jede Mannschaft sechs Spiele à sieben Minuten. Nach den Vorrunden kamen die vier besten ins Halbfinal und kämpften um die Podestplätze. Dank der Unterstützung des Basketballclubs Schaan amtierte bei jedem Spiel ein professioneller Schiedsrichter, der in schwierigen Situationen entscheiden konnte. Das Siegeream BBC Schaan 1 gewann alle acht Spiele in Folge. Herzliche Gratulation!

Nebst den spannenden Spielen gab es Hot Dogs, Sandwiches und diverse Getränke für das leibliche Wohl. Für Unterhaltung sorgte «TobbiHoggr» mit feinstem Hip-Hop.

Teilnehmende Teams

SpäschlGuestz

Armyof 4 (AO4)

NukeBömbers

Akropolis Dalmatia

Basketballclub Schaan (Woodchucks) mit drei Mannschaften

Der erste vom «Hip-Hop Verein Liechtenstein» organisierte Event war ein voller Erfolg. Die Organisatoren danken den zahlreichen Teilnehmern und den vielen Helfer sowie dem «aha»-Team, das durch seine Unterstützung Veranstaltungen dieser Art ermöglicht.

SKATECONTEST ERSTMALS IN VADUZ DURCHGEFÜHRT

Am 3. August organisierte der Verein FRiik (in Gründung) einen Skatecontest im Vaduzer Skatepark. Als Ziel dieses Events legte der Verein die Förderungen des Jugendsports und des Zusammenhalts der regionalen Skateszene fest. Im Vordergrund stand deshalb nicht der Wettkampf selbst, sondern der Spassfaktor für alle Teilnehmer und Zuschauer.

Der Skatecontest wurde durch die finanzielle Unterstützung des Sponsors «Word Skateshop» sowie durch die Einnahmen aus dem Verkauf von Speisen und Getränken ermöglicht. Alle Altersklassen hatten die Gelegenheit, ihr Können auf dem Skateboard den Judges (Juroren) zu präsentieren. Um einen fairen Wettkampf zu ermöglichen, gab es zwei Kategorien, Junioren (unter 16) und Elite (über 16). Insgesamt nahmen vier Jugendliche in der Juniorenkategorie und 13 Personen in der Elitekategorie teil.

Zahlreiche Zuschauer erfreuten sich an den Sprüngen und Tricks der Skater sowie an der witzigen Unterhaltung des Speakers Martin Wehinger. Ausserdem gab es zur Verpflegung kühle Getränke und Feines vom Grill. Nach einem heissen Nachmittag und vier auslaugenden Runs konnte sich in der Kategorie Elite Luca Bacchini als Sieger behaupten, knapp hinter ihm Niklas Bodenmüller, und den dritten Platz belegte Roman Staub. Die Veranstalter bedanken sich bei allen Helfern, Sponsoren und Lieferanten für die ausgezeichnete Mithilfe.



«HOI-LADEN» ERÖFFNET IN VADUZ

Andenken mit Liechtensteiner Heimatbezug

Cornelia Wolf, Florian Batliner und Sanel Batliner lancieren Hoi Liechtenstein, den Laden für Geschenke, Andenken und Accessoires mit Liechtensteiner Heimatgefühl.

Anlässlich der Preisverleihung des Business-Plan-Wettbewerbs 2013 der Universität Liechtenstein wurden die Vaduzerin Cornelia Wolf und ihre Geschäftspartner Florian Batliner und Sanel Batliner ausgezeichnet. Ihr Projekt «Hoi-Laden» erreichte den ersten Preis. Einblick nutzt die Gelegenheit, mit der Jungunternehmerin Cornelia Wolf ein Gespräch zu führen.

Cornelia Wolf, zunächst herzlichen Glückwunsch zum Sieg des Wettbewerbs. Was bedeutet diese Auszeichnung für Sie?

Vielen Dank. Wir haben uns natürlich sehr über diese Auszeichnung gefreut. Natürlich hofft man ja insgeheim, wenn man an einem Wettbewerb teilnimmt, diesen auch zu gewinnen. Für uns ist der Preis eine grosse Anerkennung und Bestätigung unserer Idee. Dank des positiven Feedbacks von Experten und den vielen Anregungen aus der Jury sind wir sehr optimistisch, dass der Businessplan funktionieren wird und wir mit unserer Geschäftsidee erfolgreich sein werden. Der Wettbewerb war für uns insgesamt eine ausgezeichnete Gelegenheit, die Idee zu verfeinern und durchzurechnen. Auch wenn es unheimlich viel Arbeit war, die Teilnahme am Businessplan Wettbewerb können wir jedem Jungunternehmer und jeder Jungunternehmerin empfehlen.

Welches sind - auf einen Nenner gebracht – die Erfolgsfaktoren des siegreichen Projekts?

Dazu müsste man vermutlich die Jury befragen. Ich denke aber, dass die Jury positiv be-

wertet hat, dass die Idee vor allem darauf abzielt, die Wertschöpfung in der Region und vor allem in Liechtenstein zu generieren. Mit unserem Fokus auf Nachhaltigkeit und Regionalität liegen wir sicher auch im Trend, was den Einzelhandel anbelangt. Die Leute sind nach unserer Einschätzung durchaus bereit, für gute Qualität auch etwas mehr zu bezahlen – natürlich nur, wenn die Produkte den Erwartungen entsprechen. Ein weiterer Erfolgsfaktor dürfte auch sein, dass viele Leute tatsächlich einen Bedarf für hochwertige, heimatverbundene Geschenke, Accessoires und Andenken sehen. In den letzten Monaten haben uns viele Leute bestätigt, dass sie immer wieder auf der Suche nach «typisch liechtensteinischen» Produkten sind. Ob wir mit unserem Sortiment die Bedürfnisse abdecken können, werden wir bald sehen.

Demnach habt ihr ein Manko bei eigenständigen, authentischen Souvenirs geortet?

Landauf, landab gibt es bereits eine Menge von schönen Produkten. Wir sehen uns hier nicht in Konkurrenz dazu, sondern wollen mit unserem Laden vielmehr einen kleinen Marktplatz schaffen, wo ein Teil dieser Produkte – vielleicht neu interpretiert – angeboten werden. Der Fokus liegt aber auf eigenen Produkten, bei denen wir versuchen, das Traditionelle modern zu interpretieren. Auf der Suche nach neuen Ideen staunten wir in den letzten Wochen und Monaten immer wieder, wie viel handwerkliches Können, wie viel Innovationsgeist in einem so kleinen Land vorhanden ist. Das Vorhandene zu nutzen und damit Produkte zu entwickeln, auf die wir stolz sind, das ist unsere grosse Motivation.

Was sind denn nun beispielsweise sogenannte Souvenirs mit Liechtenstein-Bezug?

Der Begriff des klassischen Souvenirs trifft nur einen sehr kleinen Teil unseres Sortiments: Unsere Produkte decken ein breites Spektrum ab, von Babykleidung über Küchenaccessoires bis hin zu nützlichen Dingen für die Freizeit und die Unterhaltung. Der Liechtenstein-Bezug kann dabei unterschiedlich sein: Einige Produkte werden in Liechtenstein hergestellt, andere werden hier oder in der Region veredelt und viele greifen Aspekte und Motive auf, die einen Bezug zu Liechtenstein haben: Das kann die Fürstenfamilie, die Sagen- oder Tierwelt, unsere Vereine oder unser Dialekt sein. Dinge also, die das Land und die Region einzigartig machen.

Das breite Spektrum Ihres Angebots enthält also auch hochwertige, teure Produkte?

Ja, das Spektrum reicht von Postkarten und Magneten bis hin zu hochwertigen, handgefertigten Produkten. Wir haben sicherlich nicht für jeden Geschmack etwas, preislich dürfte aber für alle etwas dabei sein.

Wie viele Produkte finden sich denn nun in Ihrem Angebot? Ist das Angebot ausbaubar und sind Sie offen für Produkte, die Ihnen angeboten werden?

In dieser heissen Phase ist es etwas schwierig, den Überblick zu bewahren (lacht). Für den Anfang werden wir etwa 50 Produkte im Angebot haben. Wir wollen uns am Anfang ganz bewusst etwas zurückhalten, um besser einschätzen zu können, welche Produkte bei unseren Kunden Anklang finden und welche wir nicht im Sortiment behalten werden. Wir wer-

den das Angebot saisonal ausbauen und ändern. So planen wir etwa für Ostern genauso neue Produkte wie für die Sommersaison 2014. Für neue Produktideen sind wir selbstverständlich immer offen. Es war faszinierend zu sehen, wie viele Leute sich bereits mit dem Thema «liechtensteinische Andenken» beschäftigt haben und uns gezielt darauf angesprochen haben. Letztlich müssen wir aber immer im Einzelfall abwägen, ob eine Produktidee zum Sortiment und zu unserem eigenen Anspruch passt – denn das ist immer unser Massstab.

Sie werden im Städtle ein neues Geschäft eröffnen. Wann wird es eröffnet werden, wer wird den Laden betreuen?

Die Eröffnung findet am 12. Oktober statt und wir freuen uns riesig über alle, die bei uns vor-

beischaun. In der Anfangsphase werde ich selbst den Laden betreuen und die Kunden bedienen. Aktuell sind wir auf der Suche nach sympathischen Aushilfen für den Verkauf. Interessierte können sich gerne bei mir melden.

Werden Sie einfach dasitzen und warten bis Kunden kommen, oder werden Sie Ihr Angebot aktiv bewerben?

Wir rechnen damit, dass viele Kunden aus dem In- und Ausland allein schon deswegen den Weg zu uns finden, weil wir mit unserem Laden im Herzen vom Vaduzer Städtle sind. Um unsere Produkte zu bewerben, werden wir die typischen Werbekanäle nutzen. Wir werden stark auf Onlineangebote wie Web-Shop und Soziale Netzwerke setzen, auch weil wir bewusst den Dialog mit unseren Kunden suchen. Und wir

werden unser Firmentier, das Mormile, gezielt einsetzen. Also, Augen auf!

Und wo wird der «Laden für Heimatgefühle» nächstes Jahr um diese Zeit stehen?

Um diese Zeit werden wir wohl mitten in den Vorbereitungen für das Weihnachtsgeschäft 2014 stecken. Wir werden besser verstanden haben, welche Produkte ankommen und welche wir aus dem Sortiment streichen müssen. Vor allem aber rechnen wir damit, dass in zwölf Monaten viele unserer Produkte von Firmen oder Vereinen nachgefragt werden, die auf der Suche nach hochwertigen, heimatbezogenen Andenken und Geschenken sind, sei es für Jubilare, Kunden oder Geschäftspartner.

Cornelia Wolf, wir danken für das Gespräch und wünschen viel Erfolg für die Zukunft!

1. INTERNATIONALER RHEINBERGER WETTBEWERB FÜR ORGEL IN VADUZ



Am 31. März dieses Jahres wurde die neue Orgel der Kathedrale Vaduz in feierlichem Rahmen ihrer Bestimmung übergeben. Die Orgel zu Ehren des liechtensteinischen Komponisten Josef Gabriel Rheinberger (1839–1901) wurde von der Gedächtnisstiftung Peter Kaiser (1793–1864) Vaduz gestiftet.

Im Zusammenhang mit der neuen Orgel initiierte Lotte Schwarz, die seit Jahrzehnten kulturelle Projekte unterstützt, die erstmalige Durchführung eines Internationalen Rheinberger Orgelwettbewerbs Vaduz. Durch ihre Exklusivförderung wurde nun der Internationale Rheinberger Wettbewerb ermöglicht. Er stand unter dem Patronat von I.K.H. Erbprinzessin Sophie von und zu Liechtenstein.

Der nach Josef Gabriel Rheinberger benannte Wettbewerb hatte vom 23.–28. September 20 hervorragenden Organisten im Alter von 18–34 Jahren aus elf Ländern die Chance geboten, ihr Können vor einer internationalen Jury zu präsentieren. Alle Vorrunden und das Preisträgerkonzert waren öffentlich und wurden rege besucht.

Unser Bild zeigt die drei Erstplatzierten (v. l.): Christian Drengk (3.) Deutschland, Johannes Zeinler (1.) Österreich, Gabriele Marinoni (2.) Italien.

ROMWALLFAHRT 2013 DER VADUZER MINISTRANTEN



Am 05. Juli machten sich zwölf Ministranten zusammen mit Carmen Hemmerle und Dompfarrer Markus Degen auf den Weg in die Ewige Stadt.

Nach einem ersten «Wow» beim Anblick des Petersdoms durften sie dort am Samstag in der Früh in einer Kapelle unterhalb vom Petrusgrab die Hl. Messe feiern. Danach stand der Vormittag ganz im Zeichen des Apostels Paulus, dessen Kirche St. Paul vor den Mauern sich die Ministranten genau angeschaut haben.

Vorbei am Kolosseum und dem Forum Romanum führte der Weg direkt zu den Studios von Radio Vatikan und den vatikanischen Gärten, in denen unter anderem auch die Häuser zu sehen sind, in denen Papst Benedikt XVI. und unser jetziger Papst Franziskus wohnen.

Ein wichtiger Höhepunkt war wohl die Feier der Sonntagsmesse zusammen mit dem Heiligen Vater in St. Peter. Am Nachmittag standen der Aventin, einer der sieben Hügel Roms mit einem Schlüsselloch, durch das man die Kuppel von St. Peter sehen kann, die Basilika des Hl. Laurentius und das Pantheon mit der grössten Kuppel der Welt auf dem Programm. Nach einem kräftigen Unwetter konnte hautnah erlebt werden, dass diese Kuppel wirklich offen ist. Das halbe Pantheon stand unter Wasser.

Am Montag schauten sich die Ministranten die Peterskirche von aussen, innen und von oben ganz genau an. Sowohl der Ausblick von der Kuppel als auch die Momente der Stille beim Grab des seligen Papst Johannes Paul II. werden so manchem in Erinnerung bleiben.

Am Abend durften die Ministranten nach einer Besichtigung der Kaserne der Schweizer Garde in der dortigen Kapelle St. Martin die Hl. Messe feiern. Der vorletzte Tag führte zunächst zu einer Kirche, in der Reliquien vom Kreuz Jesu aufbewahrt und verehrt werden. Nach einem Besuch der Lateranbasilika, der Bischofskirche des Papstes, kamen sie zu den Katakomben des Hl. Kallistus, in denen sie nach einer kurzen Führung eine eindrückliche Messe miteinander feiern konnten.

Den Abschiedsgottesdienst in Rom feierten sie in der Basilika Santa Maria Maggiore, in der auch Teile der Krippe von Bethlehem zu sehen sind. Nach einer Stärkung in der grössten Tiramisueria Roms gingen fünf unvergessliche Tage im Herzen unserer Kirche zu Ende.

«MINISTRIEREN IST SPANNEND UND SEHR VIELFÄLTIG!»

Anna Kofler über ihre siebenjährige Tätigkeit als Ministrantin in der Pfarrei Vaduz

Uns sitzt Anna Kofler gegenüber, eine junge engagierte Frau von 16 Jahren, die man auch als Ministrantin kennt. Sie hat soeben ihre Ausbildung bei der Schrybi AG in Vaduz begonnen. Mit dem Eintritt ins Berufsleben hat sie nach sieben Jahren das Amt als Ministrantin niedergelegt.

Nach ihrer Erstkommunion im Jahr 2006 hat die gläubige Schülerin als Ministrantin angefangen und diese Aufgabe mit grosser Freude wahrgenommen. «Ministrieren ist spannend und sehr vielfältig. Es hat mir gefallen!», sagt sie aus Überzeugung. Vielfältig? – Ist nicht jede Messe gleich? «Nein», antwortet Anna, «die Messen sind sich zwar im Grundsatz recht ähnlich, aber doch immer wieder verschieden. Es kommt drauf an, wer die Messe hält, wer mitministriert und auch wer die Kirchgänger sind.»

«Und wie regelmässig hast du ministriert?», wollen wir wissen. «Nun, das war unterschiedlich. Im Josefskirchlein etwa drei Mal monatlich, dann ab der 5. Klasse in der Pfarrkirche rund zwei Mal im Monat.» Und Anna ergänzt, dass sie in der Karwoche jeweils fast täglich im Einsatz war. Als spezielle Messen bezeichnet sie auch jene mit dem Bischof: «Am Anfang waren die Nervosität und die Ehrfurcht ziemlich gross, mit der Zeit hat sich das dann aber gelegt.» Für das Ministrieren bekommen die jungen Menschen zwei Franken von der Pfarrei, bei Hochzeiten hängt das von der Hochzeitsgesellschaft ab.

Wir wollen wissen, wie das Verhältnis unter den Ministranten war. Ein freudiges Strahlen huscht über Annas Gesicht: «Wir hatten zu jeder Zeit ein gutes Verhältnis miteinander, insbesondere auch zu Pfarrer Markus Degen. Es war stets lustig und schön!» – «Und habt ihr gemeinsame Aktivitäten gepflegt?» Anna: «Ja, die Ausflüge führten uns ins Legoland, in den Sky Line Park oder in den Europapark. Später durften wir auch mit an die Wallfahrten gehen. Diese führten uns dreimal nach Rom, einmal nach Wien und nach Frankreich.»

Grillnachmittage, Nikolausfeier, Kerzen ziehen, Schlitteln oder Krömli backen für das Betagtenwohnheim sind weitere Aktivitäten, die von den Ministranten gepflegt werden.

Anna Kofler hat mit dem Ministrieren aufgehört. Wenn ihre Hilfe benötigt wird, wird sie aber weiterhin als «Mini-Leiterin» tätig sein. Anna blickt dankbar auf eine schöne und lehrreiche Zeit zurück: «Ich möchte das Ministrieren allen Erstkommunikanten nur wärmstens empfehlen», sagt sie abschliessend.



Installation von Peter Fuchs, dem neuen Dompfarrer von Vaduz

Am Sonntag, 1. September, stand die Pfarrkirche St. Florin ganz im Zeichen der Installation des neuen Vaduzer Dompfarrers Peter Fuchs. Zahlreiche Gläubige wohnten dem feierlichen Anlass bei.

Nachdem Dompfarrer Markus Degen aus gesundheitlichen Gründen als Seelsorger in Vaduz zurückgetreten war, oblag dem Generalvikar Markus Walser die Pfarreiadministration, die er per 31. Juli niederlegte. Peter Fuchs, 1977 in Tegernsee geboren und 2002 in Wigratzbad zum Priester für das Erzbistum Vaduz geweiht, war vor seinem Stellenantritt am 1. August Kaplan und Mitarbeiter des Ehegerichts im bayerischen Bistum Eichstätt.

Zu Beginn der liturgischen Amtseinführung stellte Erzbischof Wolfgang Haas in eindrücklichen Worten den neuen Seelsorger vor, bevor er die Ernennungsurkunde – ein vom Erzbischof ausgefertigtes Dekret – vorlas.

Treueid auf das Evangelium

Dem öffentlich vorgetragenen Glaubensbekenntnis des neuen Dompfarrers folgte der Treueid, wonach der Seelsorger den Aufgaben und Pflichten gemäss der Ordnung der röm. katholischen Kirche nachkommen werde, dem Erzbischof treu sein und die Pfarrei nach bestem Wissen und Gewissen leiten werde. Dies zu versprechen, legte der neue Dompfarrer die Hand auf das Evangelium.

Sorge tragen und Verantwortung wahrnehmen

Mit der Übergabe des Tabernakelschlüssels durch den Erzbischof an Peter Fuchs erfolgte ein weiteres Zeichen mit hoher Symbolkraft. Dompfarrer Fuchs verpflichtete sich mit dieser

Geste, zur Pfarrei Sorge zu tragen, die Sakramente treu zu verwalten und seine Verantwortung gegenüber der Pfarrei und der Kirche St. Florin sowie allen Gläubigen wahrzunehmen. Im weiteren Verlauf der Feierlichkeiten nahm der Erzbischof den neuen Dompfarrer bei der Hand und begleitete ihn zum Priestersitz, womit die offizielle Übergabe der Pfarrei an Peter Fuchs vollzogen war.

Kirchenchor umrahmt das feierliche Hochamt

Gemeinsam mit Konzelebrant Domvikar Kaplan Pius Rüegg feierte der «frischgebackene» Dompfarrer Peter Fuchs in der Folge das feierliche Hochamt – eine schlichte, aber würdige Messe! Sein Können stellte der Vaduzer Kirchenchor zu St. Florin einmal mehr mit der «Missa pro Patria» von Johann Baptist Hilber unter Beweis. Birgit Plankel leitete den Chor in Vertretung von Bill Maxfield und begleitete das Werk auf der neuen, sehr wohlklingenden Orgel.

Abschliessender Apéro auf dem Gruftplatz

Abschliessend lud der Vaduzer Pfarreirat die Kirchenvertreter und die Messbesucher zu einem gemeinsamen Apéro auf den Gruftplatz ein. Dort gab es für die Kirchgemeinde Gelegenheit, den neuen Dompfarrer zu begrüßen und kennenzulernen. Im Anschluss an die offizielle Amtseinführung lud Bürgermeister Ewald Ospelt die geladenen Gäste zu einem Mittagessen ein.



«ICH WAR SEHR GERNE PFARRER VON VADUZ»

Mit dem ehemaligen Vaduzer Seelsorger Dompfarrer Markus Degen im Gespräch

Kaplan und Domvikar Markus Degen trat am 1. August 2008 die Nachfolge des damaligen Dompfarrers Markus Kellenberger an, der – einem langgehegten Wunsch entsprechend – zu einem Missionseinsatz nach Bolivien aufbrach. Am 31. August desselben Jahres erfolgte die feierliche Einsetzung des neuen Dompfarrers der Dompfarrei St. Florin durch Erzbischof Wolfgang Haas. Markus Degen wurde per 1. August 2013 von Dompfarrer Peter Fuchs abgelöst, seither wirkt er im thurgauischen Hagenwil – einem kleinen Dorf mit 400 Einwohnern – als Pfarrer und im Nachbarort Amriswil als Mitarbeiter des Pfarrers.

Pfarrer Markus Degen, wie geht es Ihnen?

Mein Gesundheitszustand ist seit der Kur, die ich im Sommer dieses Jahres in Bad Hofgastein gemacht habe, recht stabil.

Haben Sie sich in Amriswil eingelebt?

Ja, ich wurde mit offenen Armen und herzlich empfangen.

Waren Sie gerne Seelsorger in Vaduz?

Ich bin sehr gerne Seelsorger. Der Ort, an dem ich diese Aufgabe ausführe, ist eigentlich zweitrangig. Aber ich habe mich damals nach dem Wechsel von Schaan / Planken nach Vaduz schnell hier eingelebt und war auch sehr gerne hier.

Sie waren insgesamt zehn Jahre als Kaplan und Pfarrer in Vaduz tätig. Was hat Sie bewogen, Ihren Arbeitsort bzw. Ihr Wirkungsfeld zu wechseln?

Von Vaduz, einer relativ grossen Gemeinde, bin ich ausschliesslich wegen meiner Krankheit weggegangen, um in einer kleineren Gemeinde

zu arbeiten. Meine Krankheit war mit der Gemeindegrösse nicht mehr vereinbar.

Sie waren – ebenso wie Ihr Vorgänger Markus Kellenberger – sehr beliebt. Ist Volksnähe ein Erfolgsrezept für Gemeindeglieder?

Volksnähe kann eine Hilfe, ein Türöffner sein, um die Menschen zum Glauben zu führen. Sie macht es einfacher.

Wie würden Sie Ihre Kernaufgabe als Seelsorger definieren? Wo haben Sie Ihre Schwerpunkte in Vaduz gesetzt?

Mir ist es wichtig, den Menschen die Freude am Glauben näher zu bringen. Viele verbinden heute mit Glauben und Kirche eine Vielzahl von Geboten, Verboten und Problemen. Dabei sollte doch die Freude an Gott der zentrale Inhalt unseres Glaubens sein. Und das ist eine schöne Herausforderung für die Kirche und für mich persönlich. Der Münchner Kardinal Marx hat einmal gesagt: «Wer glaubt, hat mehr vom Leben!» Das ist auch für mich ein Stück weit zum Lebensmotto geworden.

Welche Bedeutung hatte und hat Jugendarbeit für Sie?

Jugendarbeit ist sehr wichtig. Sie stellt die Basis für die Zukunft der Kirche dar. Junge Menschen sind eine grosse Chance für eine positive Entwicklung der katholischen Kirche. Kinder und Jugendliche hinterfragen weniger Details, sie wollen vielmehr wissen, wie sich die Welt und der Glaube in der Welt entwickeln oder wie sie den Glauben im Leben umsetzen können. Sie setzen ganz andere Schwerpunkte als die Erwachsenen. Das fasziniert mich! Ich habe auch schon oft die schöne

Erfahrung gemacht, dass ich über die Jugend an die Eltern herankomme und diese neues Interesse am Glauben finden. Im Übrigen ist man kein Exot, wenn man glaubt. Der selige Papst Johannes Paul II. hat es 1995 geschafft, mehr als vier Millionen Jugendliche am Weltjugendtag in Manila zu begrüssen. Das hat noch kein Popstar fertiggebracht.

Die Kirche kämpft – zumindest in Mitteleuropa – gegen Kirchenaustritte. Welches sind die Ursachen?

Ich glaube, das wird oft dramatischer dargestellt als es in Tat und Wahrheit ist. In Deutschland und Österreich sind es oft die Kirchensteuern, die zu Austritten führen. Natürlich gibt es auch andere Gründe wie individuell schlechte Erfahrungen oder Unzufriedenheit, so wie das in jeder Gemeinschaft vorkommen kann. In Vaduz gab es in den letzten zehn Jahren nur sehr wenige Kirchenaustritte.

Viele Gläubige bezeichnen sich zwar als Christen, haben aber teilweise Mühe mit der konservativen Haltung der offiziellen Kirche, beispielsweise wegen des Umgangs mit Frauen oder wegen der vorgeschriebenen Ehelosigkeit von Priestern. Ist die katholische Kirche veraltet?

Zunächst bin ich überhaupt nicht der Ansicht, dass die Kirche einen schlechten Umgang mit Frauen pflegt oder gar frauenfeindlich wäre! Ganz im Gegenteil: Die Kirche tritt auch für den Schutz von Frauen ein – beispielsweise, dass sie nicht als Sexobjekt wahrgenommen werden. Dass Frauen nicht Priester werden können, liegt in der theologischen Tradition begründet. Ein Priester hat den Auftrag, Jesus Christus zu

repräsentieren, und der war nun mal ein Mann. Auch am letzten Abendmahl waren nur Männer dabei.

Wenn die Ehe für Priester ein Erfolgsrezept wäre, müsste ja die evangelische Kirche einen enormen Zulauf an Priestern haben. Das sind Äusserlichkeiten, an welchen die katholische Kirche oft ausschliesslich gemessen wird. Es gibt aber tausend andere, sehr positive Dinge. Ich bin allerdings auch der Meinung, dass man Äusserlichkeiten hinterfragen, ändern kann und soll. Dass die Kirche reformfähig ist, stellt gerade auch der neue Papst Franziskus unter Beweis.

Die katholische Kirche ist zwar alt, aber nicht veraltet. Es gibt Werte, die bleiben. Und die grundsätzliche Ausrichtung der Kirche kann sich nur an Konstanten festmachen.

Sie wurden vor kurzem von der Gemeinde Vaduz für zehn Dienstjahre geehrt. Haben Sie dabei Freude empfunden oder gar Wehmut?

Ich war sehr gerne Pfarrer von Vaduz, bin aber andererseits auch froh, dass ich eine passende neue Stelle antretend durfte. Natürlich haben mich das Abschiedessen und das Präsent sehr gefreut!

Werden Sie weiterhin Kontakt zu Vaduz und den Einwohnerinnen und Einwohnern pflegen, und falls ja, welche?

Ja, ich werde weiterhin Freundschaften zu Familien und Einzelpersonen pflegen. Allerdings eher zurückhaltend aus Rücksicht auf meinen Nachfolger.

Herzlichen Dank für das Gespräch, Herr Pfarrer, und weiterhin alles Gute!



GLÜCKWUNSCH ZUR GOLDENEN HOCHZEIT



Gertrud und Josef Boss, Aubündt 12, feierten am 10. August 2013 ihre Goldene Hochzeit. Begleitet von zwei Trachtenfrauen, besuchte Vize-Bürgermeisterin Susanne Eberle-Strub das Jubilarenpaar, um persönlich und im Namen der Gemeinde zu gratulieren sowie ein Geschenk zu überreichen. Auf dem Bild sind zu sehen (v.l.): Genoveva Seger, Susanne Eberle-Strub, Gertrud Boss, Josef Boss, Ariane Renz.

ZUM 101. GEBURTSTAG ALLES GUTE



Am 14. September feierte Baron Eduard von Falz-Fein seinen 101. Geburtstag. Bürgermeister Ewald Ospelt überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde Vaduz im Beisein zweier Trachtenfrauen. Unser Bild zeigt Eduard von Falz-Fein und seine Tochter Ludmilla.



An der Toniäulestrasse 10 feierte Erwin Elkuch am 16. Juli 2013 seinen 90. Geburtstag. Er empfing die herzlichen Glückwünsche der Gemeinde Vaduz durch Bürgermeister Ewald Ospelt und die beiden Trachtenfrauen. Unser Bild zeigt (v.l.): Olga Sieradzki, Bürgermeister Ewald Ospelt, Marlis Chesi und den Jubilar Erwin Elkuch.



Ihren 90. Geburtstag feierte Ida Goop, Toniäulestrasse 1, am 17. August 2013. Ihr wurden von Bürgermeister Ewald Ospelt und zwei Trachtenfrauen die Glückwünsche der Gemeinde Vaduz überbracht. Unser Bild zeigt die Jubilarin Ida Goop umrahmt von Barbara Beck, Ewald Ospelt und Elli Widmann (v.l.).



Anna Beck, St. Florinsgasse 16, beging am 25. Juli 2013 ihren 90. Geburtstag. Sie freute sich über den Gratulationsbesuch von Vize-Bürgermeisterin Susanne Eberle-Strub in Begleitung der beiden Trachtenfrauen Barbara Beck und Ariane Renz (v.l.)

PERSONALNACHRICHTEN

EINTRITTE

Wir heissen herzlich willkommen:



Peter Fuchs

1. August 2013
Pfarrer Pfarreiwesen



Alexandra Nenning

1. August 2013
Lernende Kauffrau



Stefan Meier

1. August 2013
Lernender Hauswartmitarbeiter



Michael Tschiggfrei

1. August 2013
Lernender Forst



Jessica Gmür

1. August 2013
Hortperson Tagesschule



Lisa Meier

1. September 2013
Praktikantin OJA Camäleon



Thomas Ospelt

1. September 2013
Veranstaltungsbereitsteller
Veranstaltungsstätten



Werner Eberle

16. September 2013
Stv. Leiter Finanzdienste

DIENTSJUBILÄEN

Wir gratulieren und danken für die langjährige Mitarbeit:



Albrecht Wolf

1. Juli 2013 5 Dienstjahre
Leiter Gastro Veranstaltungsstätten



Tobias Vollmar

1. August 2013 10 Dienstjahre
Stv. Leiter Werkbetrieb



Beate Beck

31. August 2013 15 Dienstjahre
Reinigungsmitarbeiterin PS Aeule



Mario Rietzler

1. September 2013 5 Dienstjahre
Leiter Rheinpark Stadion



Thomas Schmid

1. September 2013 5 Dienstjahre
Leiter Veranstaltungsstätten



Max Walser

1. September 2013 20 Dienstjahre
Mitarbeiter Werkbetrieb

AUSTRITTE

Wir danken für die geleisteten Dienste und wünschen alles Gute:

Markus Degen 31. Juli 2013
Pfarrer Pfarreiwesen

Manuel Moser 31. Juli 2013
Mitarbeiter Werkbetrieb

Paul Lücke 31. Juli 2013
Hortperson Tagesschule

Pietro Marrazza 31. Juli 2013
Lernender Kaufmann

Elisabeth Vogt 30. September 2013
Stv. Leiterin Finanzdienste

HOCHZEIT

Wir wünschen alles Gute auf dem gemeinsamen Lebensweg:

Bettina Kindle & Ewald Ospelt
26. Juli 2013

PRÜFUNGSERFOLG

Wir gratulieren herzlich zur bestandenen Lehrabschlussprüfung:

Pietro Marrazza
Kaufmann E-Profil,
31. Juli 2013

Linda Röckle
Anlehre Werkhofmitarbeiterin,
31. Juli 2013

RÜCKBLICK AUF DIVERSE VERANSTALTUNGEN IN VADUZ



Für Spass und gute Laune war am Kinderfest am Samstag, 6. Juli, gesorgt.



Spannende Stunden unter freiem Himmel erwarteten die Besucher vom 13. bis 28. Juli am Filmfest.



Am 7.–11. August fand auf dem Rathausplatz das alljährliche Beachvolleyballturnier statt.



Auch der diesjährige Staatsfeiertag am 15. August lockte viele Menschen nach Vaduz.



Das Tanzbein wurde an der Oldie-Night am 24. August auf dem Rathausplatz geschwungen.



Die Oldtimer konnten auch dieses Jahr, am 25. August, wieder in Vaduz bewundert werden.



Sportbegeisterte Kinder konnten am 25. August am Kidstriathlon dabei sein.



Zahlreiche Besucher liessen sich am 7. September die kulinarischen Köstlichkeiten am Herbstkochfest nicht entgehen.



Der Spiel und Sporttag am 14. September im Rheinparkstadion war ein voller Erfolg. Die Kinder konnten sich bei verschiedenen sportlichen Aktivitäten austoben.



Einige der auftretenden Künstler am Tag der offenen Tür im Schösslekeller am 14. September.



Auf dem Rathausplatz kosteten liechtensteinische Weinfreunde regionale Weine am Winzerfest am 20. September.

INHALT

- 02 **03** *Editorial*
- 04 **05** *Ein Blick über die Schulter...
der Mitarbeitenden in der Gemeindekanzlei*
- 06 **07** *Paul Gehrig trat in den wohlverdienten Ruhestand
Serie Energiestadt: Ökologische Fahrzeuge der Gemeinde Vaduz*
- 08 **09** *«Gnuag Platz för alli»*
- 10 **11** *Rückbau der Liegenschaften Beckagässli 4 und 6*
- 12 **13** *Haben Sie Vaduz schon bei Nacht gesehen?
Neuregelung des Winterdienstes*
- 14 **15** *«Einblick» in unseren Tiefbau
Neuer Fussweg zur Universität*
- 16 **17** *Ausbau der Strasse «Am Exerzierplatz»
Neue Wertstoffsammelstelle mit der Gemeinde Triesen*
- 18 **19** *Neuer WC-Container auf Gaflei
Das Ende der Papierstapel*
- 20 **21** *Ein Industriebau hat ausgedient
In Vaduz brannte 1883 erstmals elektrisches Licht*
- 22 **23** *Lob für Rheinpark Stadion
Sanierungskonzept für das Schulhaus Ebenholz
Begabten-Förderung an den Primarschulen*
- 24 **25** *Start Familienhilfe Liechtenstein
Kommission verwaltet Sondervermögen der
Familienhilfe Vaduz*
- 26 **27** *Herbstkonzert des MGV Sängerbundes
Konzertreise in die Vergangenheit*
- 28 **29** *Jahrmarktvergnügen für alle
Vaduz on ice*
- 30 **31** *Weihnachtsmarkt erneut mit vielen Attraktionen
Das ideale Weihnachtsgeschenk
Teamwork steht an oberster Stelle – Daniel Lageder über
das gute Abschneiden an den Feuerwehrwettbewerben*
- 32 **33** *«Ehre dem Alter» – Senioren besuchen Bauernhofmuseum*
- 34 **35** *Jahrgang 1995 feiert Volljährigkeit*
- 36 **37** *1. Street-Basketballturnier in Vaduz
Skatecontest erstmals in Vaduz durchgeführt*
- 38 **39** *«Hoi-Laden» eröffnet in Vaduz
Andenken mit Liechtensteiner Heimatbezug*
- 40 **41** *1. Internationaler Rheinberger Wettbewerb für Orgel in Vaduz
Romwallfahrt 2013 der Vaduzer Ministranten*
- 42 **43** *Anna Kofler über ihre Tätigkeit als Ministrantin
Eine würdige Amtseinführung
Installation von Peter Fuchs, dem neuen Dompfarrer*
- 44 **45** *«Ich war sehr gerne Pfarrer von Vaduz»
Mit dem ehemaligen Dompfarrer Markus Degen im Gespräch*
- 46 **47** *Glückwunsch zur Goldenen Hochzeit
Glückwünsche zum Geburtstag*
- 48 **49** *Personalnachrichten*
- 50 **51** *Rückblick auf diverse Veranstaltungen in Vaduz*